

Zool.

251

2

Foot. 2572

Stomach

BEITRAEGE

ZUR NÄHEREN KENNTNISS DER RÜSSELKÄFER

RUSSLANDS,

ENTHALTEND BESCHREIBUNG NEUER GENERA UND ARTEN, NEBST
ERLÄUTERUNGEN NOCH NICHT HINLÄNGLICH BEKANNTER CURCULIONEN
DES RUSSISCHEN REICHS

VON

I. H. Hochhuth.

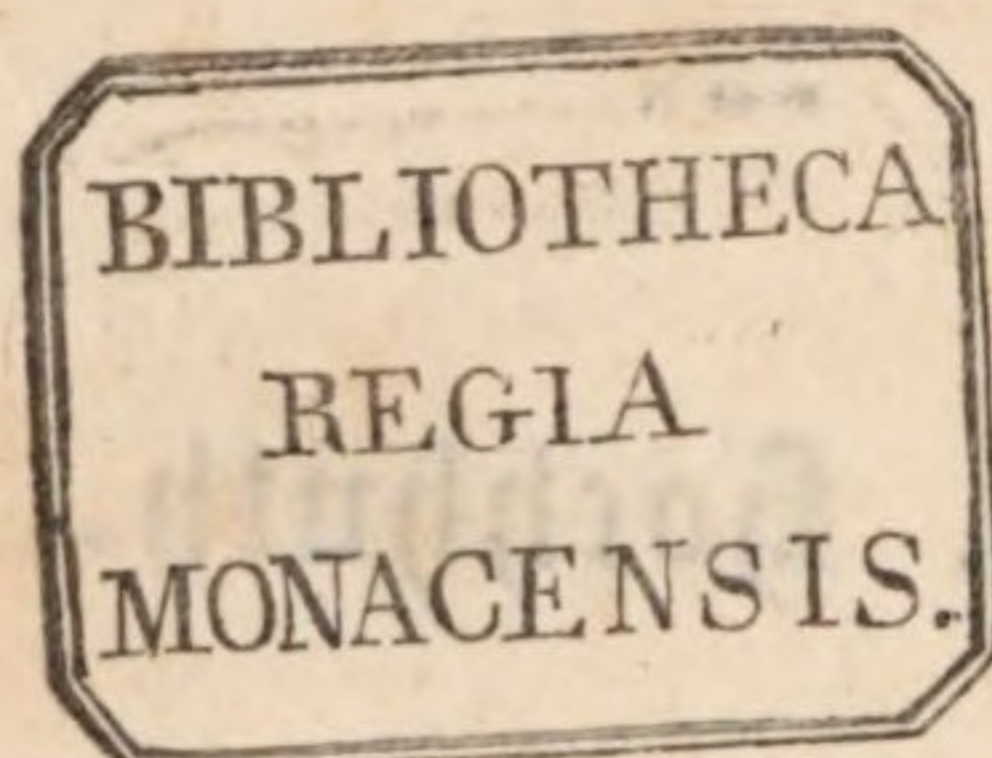
BEITRÄGE

ZUM WÄHREREN KENNTHNIS DER RUSSISCHEN

RUSSE

(Aus d. Bull. der Naturforsch. Gesellsch. in Moskau. Band 24. 1851).

VERLAG VON
H. W. BUCHHOLDT
IN MOSKAU



BEITRÄGE

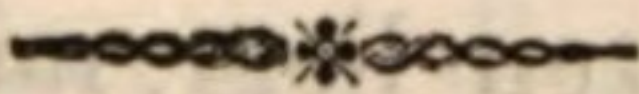
ZUR NÄHEREN KENNTNISS DER RÜSSELKÄFER

RUSSLANDS,

ENTHALTEND BESCHREIBUNG NEUER GÉNÉRA UND ARTEN, NEBST
ERLÄUTERUNGEN NOCH NICHT HINLÄNGLICH BEKANNTER CURCULIONEN
DES RUSSISCHEN REICHS

VON

I. H. Hochhuth.



Der Zweck diesser Blätter leuchtet zunächst wohl hinlänglich aus dem Titel derselben hervor; doch könnte es Manchem einfallen zu fragen: warum ich die entomologische Literatur mit solchen Bruchstücken vermehren wolle, und nicht lieber gleich eine vollständige Arbeit in laufendem Zusammenhange über alle Curculionen Russlands begönne? Auch ich bin nicht der Letzte, der dieses wünscht! Aber was erfordert eine solche Arbeit? Wenn wir uns, von guten Freunden unterstützt, unser ganzes Leben bemühen,

das nöthige Material nebst allem Zubehör zusammenzubringen, zu ordnen, zu vergleichen, und dann endlich im Stande wären, einem solchen Wunsche zu entsprechen,—dann versagt uns das durch fortwährendes Anstrengen ermattete Auge seinen Dienst, und selbst die leichte Feder wird dem Alter zu schwer in der zitternden Hand; und der Wunsch, etwas zu leisten, bleibt unerfüllt, bis es endlich auch nicht mehr möglich ist, die Wissenschaft selbst durch Bruchstücke zu bereichern. Keineswegs aber sage ich es ab, dereinst auch mehr zu leisten, wenn Fortuna mich in dieser Hinsicht begünstigt; und eben deshalb betrachte ich die hier begonnene Schrift als Vorarbeit für mich selbst, oder irgend einen anderen Forscher, der den Zweck im Auge hat, die Insektenfauna Russlands ausführlich zu bearbeiten. Da ich jedoch fürs erste diese Arbeit in derselben Weise, auch fernerhin fortzusetzen gedenke, so ergeht meine ergebenste Bitte an Jeden, dem die entomologische Wissenschaft am Herzen liegt, mich durch Zusendung, namentlich zweifelhafter oder unbekannter Arten zu unterstützen, gern werde ich die zugeschickten Käfer genau bestimmt zurückschicken. Nur wenn Einer den Anderen unterstützt, nur durch liebereiches Zusammenwirken sind wir im Stande die Kenntniss unserer Fauna gedeihlich zu fördern!

Anfänglich gedachte ich hier nur eine Fortsetzung der Enumeration der Rüsselkäfer Kaukasiens zu geben, da ich ausser den hier aufgestellten neuen Arten von dort, auch fast alle früher von Anderen aus dem Kaukasus beschriebenen Rüsselkäfer, nach

und nach zu Gesicht bekam, da ich jedoch auch unter den Rüsselkäfern anderer Gegenden manches Neue, und manches zu Erörternde fand; so wollte ich einmal durch einen besonderen Anhang die systematische Ordnung dieser Arbeit nicht unterbrechen, und zweitens durch blosse Aufzählung solcher Arten, die als im Kaukasus einheimisch hinlänglich bekannt sind, nicht unnöthig den Raum derselben ausdehnen. Ich halte es nun für meine Pflicht den Freunden, die mich liebevoll durch das nöthige Material bei dieser Arbeit unterstützten, meinen *herzlichsten Dank* auszusprechen, und indem ich ihre Namen nenne, weise ich zugleich die Örlichkeiten nach, aus denen die erhaltenen Käfer stammen. Auf's neue besuchte Baron *Chaudoir*—im Sommer 1848 den Kaukasus, und sammelte im Monat Mai und Juni um Redut-Kalé und auf dem Wege nach Eriwan, in dem 6,000 Fuss hohen Daratschitschak-Thale und dem Alaghez-Gebirge, das er bis 9,000 Fuss hoch bestieg. Leider war die Witterung dieses Jahres dem Insekstensammeln wenig günstig, da nur selten ein Sonnenblick die fast beständig regnenden Wolken durchbrach; und um das Maas des Ungemachs voll zu machen, erkrankte Chaudoir, und so gehindert in seinem Eifer, entsprach dann der diesmalige Fang nicht den Erwartungen, die er sich bei seiner Abreise von hier gemacht hatte. Trotz dem aber hatte er dennoch manch seltenes Insect erbeutet, und auch zwischen den Rüsselkäfern fanden sich wieder mehrere, theils neue, theils in meiner Enumeration der Curculionen seiner früheren Reise nicht aufgeführte Arten.

Auch der Insectenhändler *Albert Kindermann*, welcher das Jahr vorher um Helenendorf gesammelt hatte, theilte mir die dort erbeuteten Curculionen mit.

Der Graf *G. Mnizek* bemittelte vergangenes Frühjahr den Oberlehrer *Bayer*, von Odessa aus den Kaukasus zu bereisen, und Herr *Bayer* brachte auch den ganzen Sommer im Kaukasus und in Transkaukasien zu, und sammelte fleissig; da er jedoch ausser Insekten auch Amphibien, Krustaceen, Conchylien, Pflanzen und Mineralien sammelte; auch in den insektenreichsten Gegenden oft auf mehrere Tage dauernde Heuschrecken-Wanderungen stiess; so war dann auch seine Ausbeute an Käfern, zwar reich an Stückzahl, aber arm an Arten geblieben. Alle mitgebrachten Curculionen und Staphylinen überschickte mir der Graf zur Durchsicht, und zwischen manchen interessanten fanden sich denn doch auch einige neue Arten. *Bayer* sammelte auf seiner Reise theils da, wo auch Baron *Chaudoir* das Jahr vorher gesammelt hatte, theils an der türkischen und persischen Grenze, und fand die meisten Rüsselkäfer an den Ufern der Flüsse *Arax* und *Migre-tschai*, um die heissen Quellen des Berges *Mochtokönt*, im *Daralaghez-Gebirge*, am *Alaghez* und *Daratschitschak*.

Herr v. *Motschulsky* theilte mir Curculionen von ihm in der Krimm, an den Ufern des *Asovschen Meeres* und bei *Baka* und *Bogdo* gesammelt mit.

Herr *W. J. Sedakow* schickte mir um *Nertschinsk* gesammelte Rüsselkäfer, und eine noch grössere Menge von ihm in *Sudostsibirien* gesammelter, erhielt

ich durch die Güte des verstorbenen Herrn Staatsraths Gebler zum Bestimmen zugeschickt.

Ferner erhielt ich durch die Herrn Dr. *Kittary*, *Ballion* und *Wagner jun.* in Kasan, viele der von ersterem und dem Professor Wagner auf ihrer Reise in den Kirgisen-Steppen gesammelten Rüsselkäfer, und mehrere, die benannten Herrn in den Ural-Steppen und an der Wolga selbst gesammelt hatten.

Der verewigte *Schönherr* erhielt von Baron Chaudoir, noch ehe er meine damals bereits gedruckte Enumeration der r. Rüsselkäfer zu Gesicht bekam, den grössten Theil der von mir neu beschriebenen Arten sowohl, als auch alle anderen, wo nur ein zweites Exemplar vorhanden war, und die neuen bestätigte er wirklich als solche, mit Ausnahme von dreien, wo er Zweifel erhob, jedoch auch die wären wohl seinerseits weggefallen, hätte er meine Schrift in Händen gehabt; endlich aber waren unter denen, welche ich für bereits von ihm beschriebene Arten hielt, jedoch nicht mit voller Gewissheit, einige die dieses nicht waren, und deshalb von ihm neu benannt wurden. Da jedoch Schönherr bald hierauf starb, so sind wohl jene Käfer bisher unbeschrieben geblieben, und indem ich sie hier in diesen Blättern beschreibe, erhalte ich zugleich die von Schönherr denselben gegebenen Namen. Ausserdem aber gab mir der Brief Schönherrs den Stoff zu Bemerkungen über Käfer meiner früheren Enumeration, die an betreffender Stelle eingereiht sind. Schliesslich nun bemerke ich hier nur noch, dass die oben genannten Entomologen, aus alle den erwähnten Localitäten, nebst

Curculionen mir auch Staphylinen zuschickten, desgleichen noch Dr. *Sperk* die von ihm in den Kosakenländern am Don und Donez gesammelten Arten. Was sich neues dabei fand ist auch bereits beschrieben, und wird demnächst auf gleiche Weise folgen.

Kiew den 1-ten Februar 1850.

RHYNCHITES.

R. AURATUS Scop.

Bem. Der von mir in der Enumeration der Kaukas: Rüsselk. aufgeführte *R. rectirostris* ist nach Schönherr's Dafürhalten doch nur *R. auratus*, worüber ich nun freilich nicht urtheilen kann, da ich in diesem Falle den ächten *R. rectirostris* gar nicht kenne. Doch scheint es mir nun fast als wenn zwischen *R. auratus* sowohl als auch zwischen *R. Bacchus* bei allen den vorkommenden, oft sehr auffallenden Formen, die Schönherr zusammenwarf, sich wohl einige später als gute Arten herausstellen würden; dass mehrere derselben verschiedene Nahrungspflanzen haben, davon habe ich mich selbst überzeugt.

R. PUBESCENS F.

Bem. Exemplare dieser Art, die Herr Bayer am Fluss Migri-tschai fand, sind etwas grösser als die grössten meiner europäischen, und eher grün als blau zu nennen; vermuthlich hatte Thunberg solche Ex. bei der Beschreibung seines *R. virescens* vor sich, welche Art Schönherr I. p. 225 noch zweifelhaft hieher zieht, die aber dann sicher hieher gehört.

APION.

* *Antennæ versus basin rostri insertæ.*

A. MOTSCHULSKY Hochh.

Bem. Schönherr schrieb mir: *A. fallax*. m. n. sp. Da aber dies *A. fallax* meines Wissens bisher nicht beschrieben ist, wird doch ersterer Name bleiben müssen.

A. OVIPENNE Hochh.

Nigrum, parum nitidum, fere glabrum, rostro longo subtenui, arcuato, thorace oblongo, subcylindrico, profunde subrugoso-punctato, postice canaliculato, elytris oblongo-ovatis, punctato-sulcatis, nigro-coeruleis, interstitiis planis, subtilissime alutaceis et tenuissime subseriatim punctatis. Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Diese Art findet ihren Platz zwischen *A. curvirostre* S. und *A. Onopordi* Kirby, sie hat auch die Länge der grössten Exemplare derselben, ist dabei aber schmaler, und erscheint deshalb auf den ersten Blick mehr gestreckt.

Von *A. Onopordi* unterscheidet sie sich durch die fast glanzlose Oberfläche, längeren, feineren und viel stärker gebogenen Rüssel, weniger stark und kaum runzlich punctirtes Halsschild u. m. d.—von *A. curvirostre* durch viel dünneren, auf der Oberfläche kaum punctirten Rüssel, weniger dicht punctirtes, hinter dem Vorderrande nicht eingeschnürtes Halsschild, und die verschiedene Form der Flügeldecken eben so leicht.

Der Kopf ist dicht vor dem Halsschilde zweimal stark eingeschnürt; die Stirn ist flach, stark gerunzelt, und zwischen den Augen längsgestrichelt. Der Rüssel ist reichlich so lang als Kopf und Halsschild zusammen; fadenförmig, gleichmässig stark gebogen, und nur an der äussersten Spitze glatt und glänzend. Die Fühler sind am Grunde desselben eingelassen, und mässig dick.

Das Halsschild ist etwas länger als breit, fast walzenförmig, nach vorn nur wenig verschmälert, oben auf sehr schwach gewölbt, überall grob, tief und ziemlich dicht punctirt, und die Zwischenräume erscheinen als schwache Runzeln; vor dem Hinterrande desselben befindet sich eine tiefe schmal keulförmige Längsgrube.

Das Schildchen ist rund, punctförmig und eben. Die Flügeldecken sind fast so lang als Halsschild, Kopf und Rüssel, länglich-eiförmig, und haben ihre grösste Breite in der Mitte, von hier nehmen sie zur stumpfen Spitze hin allmähig an Höhe und Breite ab; ihre Achseln sind wenig vorspringend, und auf dem Rücken sind die Flügeldecken mässig gewölbt, ziemlich breit gefurcht, und in den flachen Furchen tief und ziemlich dicht punctirt, die Mittellaht ist dachförmig erhaben; die Zwischenräume sind eben, äusserst fein chagriniert, und mit bewaffnetem Auge bemerkt man auf denselben noch fein eingestochene Punkte, die sich in einer und besweilen auch in zwei Reihen verfolgen lassen.

Die Unterseite des Käfers ist grob, die Brust am grössten punctirt, und wie die Füsse mit einzelnen

steifen Härchen besetzt. Von Farbe ist der ganze Käfer schwarz, nur die Flügeldecken sind dunkelblau.

In Taurien aufgefunden von H. v. Motschulsky.

A. RUCIPENNE Hochh.

Nigrum, subglabrum, rostro mediocri, arcuato, fronte valde rugoso, thorace cylindrico, grosse rugoso-punctato, postice foveolato; elytris ovatis, subdepressis, coeruleo-subvirescentibus, punctato-sulcatis, interstitiis confertim subtransverse rugosis punctatisque. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Von der Grösse und ziemlich der Gestalt und Farbe des *A. gibbirostre* Gyllh. aber ausser der anderen Form des Rüssels, schon allein durch die viel stärkere Sculptur leicht zu unterscheiden.

Von kleinen Exemplaren des *A. Onopordi*, dessen Sculptur es auf Kopf und Halsschild zeigt, unterscheidet es sich durch stärker gekrümmten Rüssel, anderen Umriss der Flügeldecken, und die Querrunzeln derselben ebenso leicht. Der Käfer ist schwach glänzend, bis auf die dunkelblauen, von vorn betrachtet etwas grünlich schimmernden Flügeldecken schwarz, mit anliegenden, kurzen, weissen Borstenhärchen sehr dünn besetzt, doch sind sie auf der Oberseite meistens abgerieben.

Die Stirn ist flach gedrückt, grob und tief längsgerunzelt. Der Rüssel ist so lang als das Halsschild, mässig dick, fadenförmig, ziemlich stark gebogen, schwach und nicht sehr dicht punctirt, oben zwischen den Fühlern mit einem Längsrübchen bezeich-

net; und diese sind dicht vor den Augen eingelassen. Das Halsschild ist deutlich etwas länger als breit, genau walzenförmig, dicht grob punctirt und stark gerunzelt, nur auf der Mitte der vorderen Hälfte derselben ist die Punctirung weniger dicht, und die hintere Hälfte ist hier mit einer tiefen, keulförmigen Längsgrube durchzogen. Das Schildchen ist punctförmig.

Die Flügeldecken sind beinahe um die Hälfte breiter als das Halsschild, und $2\frac{1}{2}$ mal so lang als dieses, von vorn nach hinten ein wenig erweitert, und an der Spitze stumpf abgerundet; obenauf sind sie völlig flach, mässig tief gefurcht, und in den Furchen deutlich, aber ziemlich weitläufig punctirt; die Zwischenräume der Furchen sind doppelt so breit als diese, flach, dicht quer gerunzelt, und zwischen den Runzeln und auf denselben noch dicht fein punctirt, nur die kaum vortretenden Achseln der Flügeldecken sind glatt.

In Taurien. Motschulsky.

*** Antennæ in medio rostro insertæ.*

A. RUDICOLLE Hochh.

Nigrum, nitidum, fere glabrum; fronte inter oculos valde impresso, subbifoveolato, rostro elongato, arcuato, crassiusculo, thorace inæquali, confertim rude rugoso-punctato, postice canaliculato, elytris fere obovatis, nigro cyaneis, sulcatis, in sulcis subcatenulato-punctatis, interstitiis planis, confertissime transversim strigulatis. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Auf den ersten Blick an Grösse, Gestalt und Farbe dem *A. columbinum*, dem er am nächsten steht, und mehr fast noch dem *A. vorax* und *Spencei* ähnlich, doch bei genauer Vergleichung hinlänglich verschieden, wie aus nachstehender Beschreibung leicht zu ersehen sein wird.

Der ganze Käfer mit Ausnahme der dunkelblauen Flügeldecken ist schwarz und glänzend und mit einigen kurzen, weissen Borstenhäärchen bestreut.

Der Kopf ist dicht gerunzelt und fein punctirt, zwischen den Augen der ganzen Länge nach tief, grubenartig eingedrückt, und in der Mitte der Grube erhebt sich ein niedriger Längskiel, der dieselbe in zwei Hälften theilt. Die Augen sind ziemlich stark vorstehend und kurz-oval.

Der Rüssel ist fast so lang als Kopf und Halsschild, ziemlich dick, fadenförmig, mässig gebogen und etwas runzlich fein punctirt. Die Fühler sind genau in der Mitte des Rüssels eingelassen, am Grunde ziemlich fein, und mässig verdickt zur Kolbe hin.

Das Halsschild ist kaum so lang als hinten breit, walzenrund, nach vorn kaum ein wenig verschmälert; die Oberfläche desselben ist uneben, hinten jederseits und zu beiden Seiten des Vorderrandes bemerkt man unbestimmte, sehr flache Eindrücke, die aber wegen der starken Runzeln, und grubenartigen Punkten, die das ganze Halsschild bedecken, wenig auffallen; auf der hinteren Hälfte desselben befindet sich eine nach oben breite, im Grunde feine Längsrinne.

Das Schildchen ist punctförmig.

Die Flügeldecken sind so lang als Halsschild, Kopf und Rüssel zusammen, vorn um die Hälfte breiter als das Halsschild, nach hinten noch schwach erweitert, und an der Spitze stumpf abgerundet; oben sind sie mässig quergewölbt, nach vorn etwas verflacht, zur Spitze nicht sehr steil abfallend und an der äussersten Spitze wieder etwas vorgestreckt; die Furchen derselben sind ziemlich breit und scharf eingeschnitten, im Grunde deutlich, fast kettenartig punctirt; die Naht der Flügeldecken ist schwach dachförmig erhaben; die Zwischenräume sind fast völlig flach und erscheinen dem Auge fein chagrinirt, mit scharfer Loupe jedoch sieht man sie fein in die Quere gestrichelt. Die ganze Unterseite ist grob punctirt, die Schenkel sind schlanke Keulen, und stark glänzend, fast bläulich schimmernd.

Mit dem vorigen, von H. v. Motschulsky.

A. COGNATUM Hochh.

Nigrum, subæneo-nitidum, glabrum, rostro mediocri, arcuato, vix punctulato, thorace lateribus vix rotundato, antice angustiore, subremote subtiliusque punctato, ante basin foveola rotundata subpunctiformi; elytris obovalibus, æqualiter angusteque punctato-sulcatis, virescenti-coeruleis, interstitiis latis, planis, obsolete rugosis et subtilissime punctulatis. Long. 1. Lin.

Diese Art findet ihren Platz neben A. virens, von dem sie jedoch durch etwas kürzeren und dickeren Rüssel, und völlig verschiedene Sculptur der Flügel-

decken leicht zu unterscheiden ist. Von *A. affine* Kirby und *A. marchicum* Hbst., mit denen sie auch auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie wieder der längere und dünnere Rüssel und andere Sculptur des Halsschildes eben so leicht. Der Käfer ist schwarz, mit einem leichten ins messingfarbene ziehlendem Schimmer, die Flügeldecken aber sind schwarzblau, mit einem leichten grünlichem Abglanze, und auf den umgeschlagenen Seiten fast schwarz.

Der Kopf ist wenig deutlich fein punctirt, zwischen den Augen verschwindend längsgestrichelt. Die Augen sind fast kuglig vorspringend, und deshalb erscheint der Theil des Kopfes hinter denselben breit eingeschnürt.

Der Rüssel ist mässig dick, an der Spitze kaum ein wenig dünner als an der Basis, reichlich so lang als das Halsschild, mässig gekrümmt, glatt und glänzend, nur bei sehr starker Vergrößerung erscheint er ziemlich einzeln punctirt. Die Fühler sind kurz vor der Mitte desselben eingelassen, ziemlich dünn, und nur wenig länger als der Rüssel selbst.

Das Halsschild ist kaum so lang als hinten breit, nach vorn stark verschmälert und auf den Seiten sehr leicht etwas auswärts gerundet; oben ist es schwach gewölbt, mit flachen, einzelnstehenden Puncten ziemlich dicht bestreut, und vor dem Hinterrande befindet sich ein rundes, fast punctförmiges, aber tief eingestochenes Grübchen.

Die Flügeldecken sind verkehrt eiförmig, vorn sind sie nur wenig breiter als das Halsschild am Hinter-

rande , mit stumpf abgerundeten , doch etwas vorspringenden Achseln, hinten kurz abgerundet; sie sind schmal und wenig tief-gefurcht , aber die Furchen sind scharf eingeschnitten , — im Grunde deutlich punctirt ; die Naht der Flügeldecken ist nur wenig in die Höhe getrieben , bisweilen fast flach ; die Zwischenräume sind zum Verhältnisse der Furchen breit , obenauf flach , äusserst fein dicht punctirt , und sehr leicht , fast verschwindend gerunzelt. Die Unterseite des Käfers ist nur einzeln und ziemlich fein punctirt.

In 'Taurien Motschulsky.

RHAMPHUS.

R. squamosus Hochh.

Oblongo-ovatus, niger, supra dense olivaceo-subtus subcinereo squamosus; elytris tenuiter punctato-striatis , apice ciliatis , interstitiis transversim rugulosis , antennis tarsisque flavo-testaceis. Long. $\frac{5}{4}$ lin.

Genau von der Grösse und Gestalt der mittleren Exemplare des *R. tomentosus* Oliv. und das Verhältniss der einzelnen Theile des Körpers nebst den Gliedmassen ist ganz dasselbe. Es genügt also ihn kenntlich zu machen, das herauszuheben, was ihn von diesem unterscheidet.

Die ganze Oberseite des Käfers ist dicht mit etwas stark ins Gelbe ziehlenden, olivenfarbenen Schüppchen bekleidet , die Schüppchen sind meistens fast eiförmig, doch werden sie zu der Spitze der Flügeldecken

hin mehr länglich, und sind hier mit kurzen niederliegenden gleichfarbigen Börstchen vermischt, die auch den äusseren Rand der Flügeldecken bewimperm. Die Schüppchen der Unterseite und Beine sind fast grau, sehr schmal, fast filzartig, doch weniger dicht als die der Oberseite deckend. Die Streifen der Flügeldecken sind fein, aber tief, und im Grunde wenig deutlich punctirt. Die Fühler und Füsse sind gelb, mit einem leichten röthlichen Anstrich.

In Buchara, aufgefunden von H. Motschulsky.

SCIAPHILUS.

S. LATISCROBS Hochh. Enum. p. 23. 47.

Bem. Schönherr fragt: ob Sciaphilus? ob Omias? Zu letzterem Genus möchte ich meinen Käfer auf keinen Fall rechnen, da die Fühlerfuge vor den Augen deutlich nach unten gebogen ist; obgleich nicht so scharf einschneidend als bei *S. muricatus*, *setosus* u. a. Zwar habe ich jetzt bei nochmaliger genauer Betrachtung gefunden, dass mein Käfer im Bau der Fühler von Sciaphilus etwas abweicht, indem die Endglieder der Schnur alle gleich kurz sind, wo hingegen bei *S. muricatus* u. a. dieselben gestreckt sind, bei *S. scitulus* jedoch werden sie schon kürzer und *S. subsignatus* Dj. ist im Scrobs sowohl als auch im Bau der Fühler so ähnlich, dass ich ihn fürs erste nicht wohl von Sciaphilus zu trennen weiss.

BRACHYDERES.

Strips 3. Articulo primo funiculi secundo longiore.

B. LONGICOLLIS Hochh.

Oblongo-ovatus, rufo-ferrugineus, (capite thorace-que obscurioribus), pube pallida squamulisque albido-

cinereis adpersus ; thorace subcylindrico , latitudine multo longiore, subtiliter crebreque punctato, excepta areola centrali lævigata, elytris punctato-striatis, apice singulatim acuminatis.

In der Grösse und Farbe den jungen Exemplaren des *B. incanus* zwar auf den ersten Blick auffallend ähnlich , aber durch die Form des Halsschildes und der Fühlerschnur sich weit von ihm entfernend.

Die Stirn ist schwach gewölbt , der Rüssel zur Spitze hin leicht eingedrückt, und von einem feinem Längskiel durchzogen ; der Kopf ist dicht und fein , der Rüssel etwas runzlich punctirt. Die beiden ersten Glieder der Fühlerschnur sind gestreckt, doch ist das erste um die Hälfte länger als das zweite , die folgenden bis zur Kolbe sind von gleicher Länge und Dicke , jedes an der Spitze nur wenig dünner als lang, die Kolbe selbst ist nach vorn stark zugespitzt und zur Basis hin verdünnt.

Das Halsschild ist fast walzenförmig, um die Hälfte länger als breit , auf den Seiten , genau über der Einlenkung des vorderen Fusspaares, nur wenig rund ausgebogen; oben ist es mässig gewölbt, und bis auf eine längliche, schmale, glatte, nicht genau abgegrenzte Fläche auf der Mitte desselben , fein und dicht punctirt.

Die Flügeldecken sind um die Hälfte breiter als das Halsschild , fast doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammen, bis über die Mitte hinaus gleich breit, dann allmählig verschmälert, und an der Spitze gemeinschaftlich ziemlich stumpf abgerundet , doch ist

jede für sich an der Spitze scharf auslaufend, wenn sie klaffen, die Achseln sind stumpf abgerundet; obenauf sind die Flügeldecken mässig gewölbt, ziemlich stark gerieft, und in den Riefen dicht, vorn gröber, hinten feiner punctirt.

Die Füße sind gänzlich, wie der Körper und die Flügeldecken des Käfers rostroth, Kopf und Halsschild und die Fühler sind dunkler, doch nicht völlig schwarz, von dieser Farbe sind allein die ziemlich stark vorstehenden Augen. Längliche, weissgraue, oben etwas dunklere und unten hellere Schüppchen bedecken den Körper des Käfers, nur auf dem Kopfe und Halsschilde glänzen einige metallisch grün; ausserdem ist der ganze Käfer zwischen den Schüppchen mit anliegenden, mehr gelblich-weissen, steifen Härchen besetzt; nur an den Schienen und Tarsen sind sie mehr absteehend, und die Lappen der Tarsen an den Vorderfüssen sind unten mit dichtem, gelblichen Filze bekleidet.

In den Kirgisen-Steppen. Prof. Wagner.

EUSOMUS.

E. GRISEUS Hochh.

Oblongus, niger, squamulis griseis subopacis tectus, antennis rufis, clava articulorumque apice infuscatis; fronte inter oculos foveolato, rostro subimpresso, medio carinato, thorace transverso, lateribus parim ampliato, elytris exacte ovatis, subtiliter punctato-striatis, femoribus dente acuto-armatis. Long. $2\frac{5}{4}$ lin.

Nur mit *E. ovulus*, der dieser Art sehr nahe steht, (von den anderen bis jetzt bekannten Arten entfernt sie sich weiter), könnte sie verwechselt werden; und doch wird sie auch leicht ein geübtes Auge auf den ersten Blick von derselben unterscheiden. Das Abweichende von *E. ovulus* besteht in folgendem.

Die leicht abreibbaren Schüppchen, die den Käfer dünn bedecken, sind hell mäusegrau, fast matt; die Fühler sind bis zur schwärzlichen Kolbe hell roth, nur die äusserste Spitze der einzelnen Glieder ist dunkelbraun, und das nicht immer bei allen, oft sind die der Geißel einfarbig roth. Der Kopf zwischen den Augen ist breiter als bei *E. ovulus*, und die kurze hier befindliche Vertiefung ist eine breitere Grube; die Augen sind grösser, fast kugelförmig, und noch stärker vorstehend als bei der genannten Art. Der Rüssel ist von Grund aus gleich mehr verschmälert, oben mit einer höheren Längsleiste besetzt. Die Flügeldecken endlich sind kürzer eiförmig, und an der Spitze viel kürzer abgerundet als bei *E. ovulus*.

In den Steppen Bucharas. Motschulsky.

E. MUCRONATUS Hochh.

Oblongus, niger, squamulis dilute virescentibus tectus pilisque nigro-fuscis adpersus; antennis rufis, tarsis rufo-testaceis, thorace transverso, subcylindrico, lateribus parum ampliato; elytris subtiliter punctato-striatis, apice ipso singulatim longeque mucronatis; femoribus dente parvo acuto armatis.

Von der Gestalt und Grösse des *E. acuminatus* Schh., doch ist er leicht von demselben zu unterscheiden, durch das kürzere Halsschild, die viel längeren Mucronen am Ende der Flügeldecken und die gezähnten Schenkel.

Dichte blassgrüne, runde Schuppen bedecken die Oberseite des Käfers, auf der Unterseite sind sie mehr silbergrau.

Der Rüssel ist bedeutend kürzer als der Kopf, nach vorn etwas verschmälert; obenauf wie der Kopf leicht quergewölbt, die etwas länglich-runden Augen sind stark vorstehend. Die Fühler sind dünn und überreichen zurückgelegt das Halsschild, am Grunde sind sie heller, zur Spitze hin dunkler rostroth. Das Halsschild ist kaum etwas breiter als lang, auf den Seiten in der Mitte leicht nach aussen gerundet. Das Schildchen ist klein, kaum zu bemerken.

Die Flügeldecken sind länglich oval, fein gestreift und in den Streifen dicht punctirt, die Zwischenräume derselben sind leicht gewölbt; hinten sind die Flügeldecken gemeinschaftlich stumpf abgerundet, und neben der Spitze ist jede mit einer fast $\frac{1}{4}$ Linie langen, stumpfendigen Mucrone bewaffnet.

Die Schenkel sind keulig, und jeder ist mit einem kurzen, feinen Zähnchen besetzt. Die Tarsen sind gelbröthlich, und bisweilen erstreckt sich diese Farbe auch auf die Spitzen der Schienen.

Abgeriebene Exemplare sind auf Kopf und Halsschild fast matt, auf den Flügeldecken mässig glänzend, und das Halsschild erscheint hinter dem Vorderrande breit eingeschnürt.

In den Kirgisensteppen. Prof. Wagner. Bei Bogdo und Buchara. Motschulsky.

TANGMECUS.

T. MNISCHEKII Hochh.

Elongatus, niger, supra squamulis densis subochraceis tectus, subtus squamositatæ subroseo-albo densissime vestitus; thorace latitudine parum longiore, lateribus rectis, elytris punctato-striatis, postice attenuatis, apice conjunctim acuminatis. Long. $4\frac{3}{4}$ lin.

Diese ausgezeichnete Art findet ihren Platz neben T. niloticus Hellw., mit der sie auf den ersten Blick viel Aehnlichkeit hat.

Die Oberseite des Käfers ist mit länglich runden, schmutzig ocherfarbenen Schüppchen dicht besetzt, und dazwischen bemerkt man kurze, weisse Borsten, die aber die Schuppen nicht überragen; die Unterseite ist mit einer sehr dichten, filzartigen Schuppenmasse bekleidet, deren grauweisse Farbe einen rosa Anstrich hat, auf ähnliche Weise sind auch die Schenkel bedeckt. Die Fühler, Schienen und Tarsen sind schwarz, und dünn mit weissgrauem Filze bekleidet. Die Spitze des Rüssels ist mit langen, silberweissen Haarborsten stark bewimpert, und auch um die Augen sind dergleichen Haare aufgerichtet.

Die Stirn ist breit, etwas gewölbt, und wie der Rüssel mässig dicht punctirt, die Zwischenräume der Punkte sind glatt und glänzend. Der Rüssel ist so lang als der Kopf, aber etwas schmaler gleich

schon vor den Augen, — zur Spitze hin noch ein wenig verengt; obenauf ist er an der Spitze breit eingesenkt. Die Augen sind länglich rund und stark gewölbt, die Fühler ziemlich dünn und kurz.

Das Halsschild ist ein wenig länger als mitten breit, auf den Seiten gerade, nur zum Hinterande ein wenig erweitert; beiderseits dicht hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt; obenauf ist es nur sehr flach quergewölbt, und mit sehr feinen, flachen Pünktchen bestreut; der Vorder- und Hinterrand sind leicht erhaben. Das Schildchen ist gross, mit fast weissem Schuppenfilze dicht bedeckt.

Die Flügeldecken zusammen sind vorn doppelt so breit als das Halsschild, und viermal so lang als dieses, nach hinten stark verengt und gemeinschaftlich zugespitzt, ihre Achseln sind abgerundet, aber stark vorstehend. Obenauf sind die Flügeldecken flach gewölbt, sehr flach gestreift, aber in den Streifen ziemlich stark, jedoch nicht sehr dicht punctirt; die Zwischenräume sind alle gleich breit, flach und ledernarbig punctirt.

Die Beine sind dünn und schlank, die vorderen Schienen ein wenig gebogen, und nur die mittleren auf der Innenseite mit einem grossen gebogenen, braunglänzenden Enddorne bewaffnet.

Am linken Ufer des Arax, aufgefunden von Herrn Bayer.

SITONES.

S. OVIPENNIS Hochh.

Oblongo-ovatus, niger, subtus cinereo-albido-supra

fusco griseoque squamosus ; fronte rostroque canaliculatis, thorace subcylindrico, evidenter rugoso-punctato , medio obsolete albo-lineato , elytris distincte punctato-striatis , antennis pedibusque concoloribus. Long. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ lin.

Von der Gestalt des *S. insulsus* Schh., dem sie am nächsten steht, doch haben die kleinsten Ex. nur die Grösse dieser, die grössten sind der *S. gressorius* F. gleich, aber leicht von derselben zu unterscheiden.

Rundliche Schüppchen bedecken den Käfer überall ziemlich dicht, auf der Unterseite ist ihre Farbe fast silberweiss, oben graubraun, und auf den Flügeldecken mehr oder minder scheckig; das Schildchen und eine schmale Längslinie vor demselben, auf dem Halsschilde, sind silberweiss beschuppt; oft ist von dieser Linie nur noch ein kurzes Strichelchen zu bemerken. Die Füsse sind gänzlich schwarz, die Fühler meistens dunkelbraun, selten röthlich.

Der Rüssel ist der ganzen Länge nach (bei grossen Ex. stärker, bei kleinen schwächer) eingesenkt, und mitten in der Einsenkung von einer tiefen Längsfurche durchzogen, die bis auf die Höhe der Stirn reicht, und meistens erblickt man auf dem Seitenrande des Rüssels eine linienförmige Leiste, welche zur Spitze des Rüssels etwas schärfer hervortritt, als zu den Augen hin.

Das Halsschild ist bei kleinen Exempl. etwas länger als breit, bei grossen hinten so breit als lang, an den Seiten in der Mitte nur kaum merklich erweitert,

und vorn hinter dem Kopfe leicht eingeschnürt; seine Punctur ist grob, dicht und stark runzlich.

Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, vorn um die Hälfte breiter als das Halsschild, in der Mitte am stärksten gewölbt, und von hier nach vorn schwach, zur Spitze hin stark abgeneigt, wodurch die Flügeldecken eine fast genau eyförmige Gestalt erhalten. Ihre Riefen sind auf dem Rücken stark, und die Puncte daselbst gross und tief, doch nicht sehr dicht gestellt; zu den Seiten und der Spitze der Flügeldecken hin wird diese Punctur feiner; — ihre Zwischenräume sind da, wo die Puncte stark, leicht gewölbt, wo sie fein sind flach, und überall ziemlich weiträumig mit sehr feinen Pünctchen bestreut und ausserdem schwach ledernartig. Bei völlig unversehrten Ex. gewahrt man zwischen den Schuppen, auf dem hinteren Theile der Flügeldecken, noch kurze, ziemlich dicke, niedergebogene Borstenhäärchen.

Bey Irkuzk. Sedakow.

S. RASILIS *Schönh.*

Oblongus, niger, nitidus, supro dense fusco-squamosus, subtus utrinque linea squamosa densiore albido-argentea aut cretacea; antennis pedibusque rubro-testaceis aut piceis, rostro fronteque planis, medio evidenter canaliculatis, thorace latitudine vix longiore, lateribus parum rotundato, supra cupreo-tri-lineato, crebre punctato, elytris tenuiter punctato-striatis. Long. $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Diese Art hatte ich in meiner Enumer. p. 28. 64. für *S. argutulus* Schh. genommen, der sie auch sehr nahe steht, doch ist sie nach Schönherr's Meinung sicher verschieden.

Sie hat die Länge der *S. linearis*, ist aber dabei etwas schmaler.

Erdbraune matte Schüppchen bedecken dicht die Oberseite des Käfers, nur auf dem Halsschild befinden sich drei breite, kupferfarbene Längslinien; die Unterseite ist in der Mitte entlang sparsam beschuppt, aber jederseits zieht sich ein dichter Längsstreifen von silberweisser Farbe, bis beinahe zur Spitze des Hinterleibes, meistens ist er glänzend, doch oft auch matt kreidefarben, ja sogar bisweilen gelblich. (Sind die Exempl. abgerieben, so ist nicht selten von den kupferfarbenen Linien auf dem Halsschild, wie auch auf der Unterseite, kaum noch die Spur zu sehen, und auf den Flügeldecken schimmert überall die stark glänzende Oberfläche durch). Die Fühler und Füße sind meistens gelblich-roth, an ersteren gewöhnlich die Schnur und Kolbe etwas dunkler, letztere oft völlig pechbraun.

Der Rüssel ist etwas kürzer und etwas schmaler als der Kopf, beide sind auf der Oberfläche flach, dicht längsrundlich punctirt, und in der Mitte von einer tiefen Furche durchzogen. Die Augen sind halbkuglich vorstehend.

Das Halsschild ist kaum etwas länger als breit, vorn und hinten gerade abgeschnitten, am Vorderrande ein wenig aufgepolstert, etwas hinter der Mitte ziemlich gewölbt, und auf den Seiten ebendasselbst leicht

auswärts gerundet , wodurch dann das Halsschild hinter dem Vorderrande breit flach eingeschnürt erscheint; auf seiner Oberfläche ist es fein und einfach, aber sehr dicht punctirt.

Das rundliche Schildchen ist dicht , grauweiss beschuppt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte breiter als das Halsschild hinten, mit stark vorstehenden abgerundeten Achseln , sie sind ferner $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit; obenauf fast flach, fein gestreift , und in den Streifen dicht punctirt ; hinten sind sie stumpf etwas vorgezogen und von Schwülen vor der Spitze ist nichts zu bemerken.

S. CONCAVIROSTRIS Schönh.

Oblongo-ovatus , niger , subtus lateribusque argenteo-squamosus; rostro capiteque medio, thorace interlineas tribus , et elytrorum dorso fusco-squamosis ; capite rostroque excavato , medio late canaliculatis , thorace brevior, varioloso punctato , elytris tenuiter punctato-striatis , antice subsulcatis , postice seriatim setulosis, antennis pedibusque rufo-ferrugineis. Long. $1\frac{1}{4}$ —2 lin.

Diese Art steht der *S. foedus* Schh. nahe, für die ich sie Enum. p. 28, 66. selbst hielt (*).

Ein ziemlich dichter Schuppenanflug von silberweisser Farbe bedeckt die Unterseite, und die Seiten

(*) Das dort in der Bemerkung Gesagte ist also von beiden Arten genommen, da ich sie beide für eine hielt, und verliert somit seine Gültigkeit.

der Flügeldecken fast bis zur Naht, bildet auf dem Kopfe zwei breite Seitenlinien, die sich bis zur Spitze des Rüssels verlaufen, auf dem Halsschilde drei Längslinien, von denen die mittelste jedoch nur schmal ist; und die Flächen auf der Oberseite zwischen diesen Linien sind bräunlich erdfarben beschuppt, auch bezeichnet diese Farbe auf den Flügeldecken die Achseln, die Stellen, wo gewöhnlich sich die hinteren Schwülen befinden und die äusserste Spitze. Die Fühler und Füsse sind heller oder dunkler rostroth. (Bei jungen Exemplaren, wo die Schuppenbekleidung noch gelbgrau ist, sind Füsse und Fühler blass röthlich gelb.) Auf den Flügeldecken stehen zur Spitze hin reihenweis gestellte kurze Stachelborsten, und die Unterseite des Käfers ist ausser den Schüppchen, noch mit fast wasserhellen, halbliegenden Härchen dicht besetzt.

Abgeriebene Exemplare sind mit Ausnahme der rothen Fühler und Füsse, völlig schwarz und stark glänzend.

Kopf und Rüssel sind gleich lang und fast gleich breit, schwach runzlich, dicht punctirt, der Rüssel ist seiner ganzen Länge nach breit und tief eingesenkt, die Stirn etwas weniger tief, und ausserdem durchzieht noch eine tiefe Rinne, die zwischen den Augen am breitesten ist, diese Furche, die jedoch weder den Hinterrand der Stirn, noch die tief ausgebuchten Spitze des Rüssels erreicht. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, oben sehr flach gewölbt, auf den Seiten in der Mitte schwach auswärts gerundet, mit feineren sehr dichten, und grösseren,

flachen, weitläufiger stehenden Punkten blatternarbenartig besetzt. Das Schildchen ist punktförmig, dicht grauweiss beschuppt.

Die Flügeldecken sind mehr denn zweimal länger als breit, vorn um die Hälfte breiter als das Halsschild hinten, gerade abgestutzt mit rundlich vorspringenden Achseln; obenauf sind sie eben so flach gewölbt wie das Halsschild; ihre Streifen sind in der Mitte fein, zur Spitze der Flügeldecken hin stärker eingedrückt, und gehen zum Vorderrande derselben hin in Furchen über, und so sind sie auch im Verhältnisse in der Mitte fein, hinten stärker, und vorn schon ziemlich grob, dicht und tief punctirt; die Zwischenräume sind mit Ausnahme der flach dachförmig erhabenen Mittelnäht eben, wechselnd breiter und schmaler, und fein chagrinirt.

CHLOROPHANUS.

CH. SPLENDENS *m. En. p. 29. 71.*

Bem. Diesen hält Schönherr nicht für verschieden von seinem Ch. vittatus; da jedoch Schönherr meine Schrift hierüber noch nicht vergleichen konnte, und so vermuthlich beide Arten für eine hielt (wie denn überhaupt die Arten des Genus Chlorophanus nach Schönherr nicht eben mit Sicherheit zu bestimmen sein dürften!) so kann ich nur, nach nochmaligem Vergleiche meines Käfers, aufs neue bestätigen, dass beide in Abrede stehende Arten hinlänglich verschieden sind.

CH. DISTINGUENDUS *Hochh.*

Oblongo-ovatus, niger, squamulis viridibus tectus; thoracis transversim rugosi lateribus anguste et ely-

rorum interstitiis octavis totis flavescenti-squamosis, elytris sub-subtilius punctato-striatis, apice haud mucronatis. Long. 4—4 $\frac{1}{2}$ lin.

Am nächsten steht diese Art dem *Ch. sibiricus* Dj. ist aber kleiner, die Flügeldecken haben keine Stachelspitzen, die letzten Glieder der Fühlerschnur, die bei *Ch. sibiricus* viel länger als an der Spitze dick sind, sind bei unserer Art nur so lang als dick, und die Seitenränder des Rüssels sind abgerundet, ohne wie bei *Ch. sibiricus* als scharfe Kiele hervorzutreten.

Ober-und Unterseite des Käfers sind gleichfarbig mit runden Schüppchen dicht bedeckt; diese Bedeckung hat nur einen schwachen Seideglanz und ist meistens grün, doch oft auch graugrün; ein schmaler Längsstreifen genau auf dem Seitenrande des Halsschildes, und der achte Zwischenraum der Flügeldecken, von hinter der Achsel bis zur Spitze sind gelb beschuppt.

Der Rüssel ist oben nur sehr flach eingedrückt, und in der Mitte von einem schwachen Längskiel durchzogen, der aufwärts bis zu dem Grübchen zwischen den Augen reicht.

Das Halsschild ist hinten so breit als lang, nach vorn stark verschmälert, am Hinterrande jederseits deutlich ausgebuchtet und obenauf mit schwachen Querrunzeln besetzt. Das Schildchen ist grauweiss behaart.

Die Flügeldecken sind nur mässig gewölbt, nach hinten wenig verschmälert, ziemlich fein gestreift und punctirt, und jede für sich endigt spitz, ohne jedoch in eine Mucrone vorzutreten.

Süd-Ost-Sibirien. Sedakow.

POLYDROSUS.

P. SIBIRICUS Hochh.

Oblongus, niger, nitidus, squamulis rotundatis viridibus undique tectus, antennis tibiis tarsisque rufopiceis, thorace transverso, anterieus angustiore, ante medium subconstricto, ruguloso-punctato, elytris punctato-striatis antice subsulcatis; femoribus muticis. Long. $1\frac{5}{4}$ lin.

Von der Grösse des *P. picus* F. und *P. rufulus* Hochh., doch findet er seinen Platz neben *P. rubi* Gyllh., da der Schaft der Fühler nur bis zum hinteren Augenrande reicht, und die Glieder der Schnur 3—7 alle breiter als lang sind; doch ist er von ihm durch sein grünes Kleid, und die unbewaffneten Schenkel leicht zu unterscheiden.

Die Stirn ist mässig gewölbt, der Rüssel oben flach, nur zur tief ausgerandeten Spitze hin stehen die Seitenränder ein wenig hervor über die Mittelfläche.

Das Halsschild ist mässig gewölbt, in der Mitte leicht auswärts gerundet, von hier zum Hinterrande nur wenig, nach vorn stärker verengt; in der Mitte ist es beinahe um die Hälfte breiter als lang, und obenauf flachgedrückt, ferner ist es grob und runzlich dicht punctirt, und zeigt in der Mitte zwischen den Punkten eine kurze, schmale, glatte Längsfläche.

Die Flügeldecken sind hinter der Mitte am breitesten, auf der vorderen Hälfte stark punctirt ge-

streift, aber nach hinten und auf den Seiten fein, und da die Zwischenräume, da wo die Punkte stark sind, sich wölben, so erscheinen die Flügeldecken hier gefurcht.

Die Schenkel sind schwarz, mässige Keulen und unbewaffnet; die Schienen sind gerade, die vorderen pechbraun, die hinteren fast schwarz; die Tarsen sind wie der Schaft der Fühler rostroth, und die übrigen Glieder der Fühler gehen bis zur Kolbe hin aus hell in dunkel-pechbraun über.

In Süd-Ost-Siberien. Sedakow.

CLEONUS.

C. CINERASCENS Hochh.

Elongato-ovatus, tomento cinereo tenui submaculatum adpersus; rostro crasso, subcurvato, scrobiculato, medio crasse carinato, thorace scrobiculato, antice carinato, postice foveolato, elytris distincte punctato-striatis, humeris posticis nullis. Long. 5 lin.

Dieser Käfer schliesst sich am nächsten an C. cineritus Sch. an, ist aber kleiner, und überall stärker sculptirt, nur fehlen den Flügeldecken die Eindrücke, welche bei jenem die hinteren Schwülen bezeichnen, — die Haarschüppchen der Flügeldecken sind zu grauweissen Flecken zusammengestellt.

Der Rüssel ist fast doppelt so lang als der Kopf, dick, vierkantig, etwas gebogen und stark runzlich grob punctirt; zwei Furchen reichen von der Basis des Rüssels bis etwas über die Mitte desselben, und

zwischen ihnen erhebt sich ein dicker Kiel, der aber bis auf seinen schmalen, glatten Rücken auch sculptirt ist, und zur Spitze des Rüssels hin breiter und flacher wird. Die Stirn zwischen den Augen ist stark platt gedrückt, doch ist auf ihr noch die Fortsetzung des Kiels vom Rüssel aus zu erkennen bis zum obersten Theil derselben, wo sie gewölbt und feinkörnig gerunzelt ist. Das Halsschild ist hinten breiter als lang, nach vorn gleichmässig etwas verschmälert, und die gerundeten Lappen des Vorderrandes treten gegen die Augen ziemlich stark hervor; auf seiner Oberfläche ist es uneben, stark gerunzelt, vorn auf der Mitte mit einem kurzen Kiele besetzt, und zeigt vor dem Hinterrande eine grosse, tiefe Grube.

Die Flügeldecken sind viermal so lang als zu Anfang breit, und hier nicht breiter als das Halsschild, nach hinten der Mitte aber ein wenig erweitert; die Achseln derselben, durch einen weissen Punct bezeichnet, sind kaum merklich vortretend, aber hinter jeder derselben wird eine kurze, schräge Quervertiefung sichtbar; obenauf sind sie schwach gewölbt, von regelmässigen Furchenstreifen durchzogen, und in derselben stark, aber nicht sehr dicht punctirt, die Spitze derselben ist gemeinschaftlich abgerundet. Der Käfer ist ungeflügelt.

Die Beine sind lang und dünn, und wie die Fühler gänzlich schwarz.

Süd-Ost-Sibirien. Sedakow.

C. VITTATUS *Zubk.*

Bulletin de la Soc. des natur. de Mosc. VI. p. 12.

T. 5. f. 3. Schh. G. et Sp. Curc. P. I. T.II. p. 224. 87.

Dieser schöne , mit anderen Arten nicht leicht zu verwechselnde Käfer, ist dennoch aus der Abbildung am a. O. schwer zu erkennen , und viel weniger noch aus der kurz gefassten Diagnose , welche uns Schönherr am a. O. schon etwas verbessert wiedergibt ; doch zweifelte Schönherr später wieder an der Selbstständigkeit dieser Art , die er nicht aus eigener Ansicht kannte , und führte sie in seinem Werke T. V. P. II. p. 100. 154. bei *C. leucographus* Fisch. fragweise als Synonyme auf. Mit diesem nun gehört sie freilich in dieselbe Abtheilung (*Bothynoderes* Schh.) kann aber sonst so wenig in der Form als in der Farbe leicht mit ihm verwechselt werden. Dr. Wagner fand auf seinen Reisen in den Kirgisen-Steppen diese Art aufs Neue, und überschickte ein Exempl. derselben zur Bestimmung, -diese Gelegenheit benutze ich , den Käfer genauer zu beschreiben.

C. VITTATUS Zoubk.

Oblongus , dense albido-squamosus et subtus subvillosus ; thorace rugoso-scribiculato , dorso glabro , nigro, vittis tribus rectis albo-tomentosis , elytris antice sulcatis, sutura, vitta laterali abbreviata et altera usque ad humeris apicem producta, antice interrupta, postice subgeminata nigris nudisve. Long. absque rostro $4\frac{1}{2}$ lin.

Von Gestalt länglich, die Flügeldecken sind gleich-

breit und nur wenig breiter als das Halsschild, hinten ist er kurz, stumpf abgerundet.

Der Hinterkopf ist gewölbt, die Stirn zwischen den Augen leicht eingedrückt, und vom Rüssel durch eine ziemlich starke Quereinschnürung getrennt. Die Augen sind ast birnenförmig, mit der spitzen Seite nach unten gekehrt und sehr flach. Der Rüssel ist kurz, doch etwas länger als der Kopf, fast gleich breit, an der Spitze abgestumpft, doch treten die Fresswerkzeuge etwas vor und die vorderen Seitenränder sind stark ausgeschweift; oben ist der Rüssel in der Mitte leicht vertieft, und von einem scharfen, in der Mitte hohem, nach beiden Seiten leicht gesenktem Längskiele durchzogen. Die Fühler reichen zurückgelegt bis zur Mitte des Halsschildes. Kopf und Rüssel sind dicht mit weissen, haarförmigen Schüppchen und zur Spitze hin und unten mit längeren Borstenhäärchen bekleidet, nur die Augen, der Kiel auf der Mitte des Rüssels und der Mund sind kahl.

Das Halsschild ist ein wenig länger als am Hinterande breit, nach vorn kaum merklich verengt, auf den Seiten nicht erweitert, nur vorn beiderseits vor dem Kopfe etwas zusammengedrückt; der Hinterand ist beiderseits ein wenig ausgebuchtet, und in der Mitte etwas vorgestreckt; der Vorderrand ist hinter den Augen jederseits stark ausgebuchtet, unter der Ausbucht zu den Augen hin in abgestumpften Lappen vortretend, und über dem Kopfe leicht vorgezogen. Oben ist das Halsschild sehr mässig gewölbt, in der Mitte von einer tieferen, jederseits von einer flacheren Längsfurche durchzogen, alle

drei sind gerade , und mit weissen lanzettförmigen Schüppchen und einzelnen Häärchen dazwischen dicht ausgefüllt ; die Schüppchen der mittelsten Linie stehen mit den Spitzen nach vorn , die der Seitenlinien schräg nach oben gerichtet; der Zwischenraum dieser Furchen, und jederseits neben der äussersten noch ein schmälere Streifen sind kahl, und mit grossen runden Grübchen, deren Zwischenräume stumpf runzlich und wieder einzeln punctirt sind , besetzt; diese Sculptur setzt sich auch auf die Unterseite des Halsschildes fort , ist aber hier dicht mit weissen Schüppchen überdeckt. (So erscheint das Halsschild oben also durch 3 weisse schmälere, und 4 schwarze gerade durchlaufende Längsstreifen geziert.). Die etwas mehr als das Halsschild gewölbten Flügeldecken, sind vorn stärker, hinten schwächer gefurcht, in den Furchen vorn gröber, hinten feiner punctirt, und an der Basis ist die Naht , der zweite und dritte Zwischenraum jeder Flügeldecke und die Achsel derselben wulstig erhaben, und auch die Naht fast bis zur Spitze , und auf jeder Flügeldecke der sechste und achte Zwischenraum sind etwas höher als die anderen nur flachen Zwischenräume , alle diese erhabenen Stellen sind kahl und runzlich punctirt , und bilden die schwarzen Linien der Flügeldecken, da die niedrigen Stellen dazwischen mit weissen lanzettförmigen Schüppchen dicht bedeckt sind, mit der Spitze sind diese Schüppchen nach hinten gerichtet. Von den schwarzen Linien läuft die mittelste fast bis zur Spitze, die beiden neben der Naht reichen noch nicht bis zur Mitte der Flügeldecken, und die beiden äusseren

sind vorn unterbrochen, und hinten der Länge nach getheilt.

Die ganze Unterseite und die Beine sind mit weissen Schüppchen, und dazwischen mit theils mehr, theils weniger abstehenden, gleich gefärbten Borstenhäärchen besetzt, doch sind überall kleine rundliche Stellen kahl, als schwarze zerstreute Punkte und Pünktchen erscheinend.

HYLOBIUS.

H. SEDAKOWII Hochh.

Subovatus, niger, subnitidus, fasciculis albido-pilosis adpersus; capite crebre et fortius punctato, thorace scrobiculato, medio obsolete carinato, elytris convexis, punctato-striatis, punctis oblongis, interstitiis minus crebre rugoso-punctulatis; femoribus anticis obsolete posticis acute dentatis. Long. 4 lin.

Von der Länge des H. Pinastri Gyllh. aber breiter und stärker gewölbt. Seine fast genau eiförmige Gestalt unterscheidet ihn leicht von allen bisher bekannten, und in der Reihenfolge finde er seinen Platz neben H. Gebleri Schh.

Die Stirn ist gewölbt und ziemlich dicht mit grossen Punkten besetzt. Der Rüssel ist fast so lang als das Halsschild, dick, etwas gekrümmt und an der Spitze ein wenig platt eingedrückt; obenauf ist er eben, und schwach runzlich zerstreut punctirt; nur genau betrachtet bemerkt man von dem Grübchen zwischen den Augen, bis nahe zur Rüsselspitze eine kaum

erhabene, punctfreie Linie. Das Halsschild ist etwas länger als breit, hinter dem Vorderrande breit aber nicht tief eingeschnürt, hierauf in der Mitte etwas seitwärts gerundet, und dann nach hinten gleichmässig ein wenig verengt; obenauf ist es grubig gerunzelt, und die glatten Flächen der Runzeln sind noch mit starken Puncten bestreut; auf seiner vorderen Hälfte, bis zur Mitte desselben reichend erblickt man einen stumpfen Längskiel.

Die eiförmigen Flügeldecken sind schwach gerieft, in den Riefen mit länglich viereckigen, tiefen Puncten besetzt; die Zwischenräume alle sind flach, gleich breit, und über die Hälfte breiter als die Punctstreifen selbst, wenig dicht stumpf gerunzelt, und diese Runzeln schliessen ziemlich grosse, aber sehr flache, unregelmässig zerstreute Puncte ein. Die Füße sind schlank und wie die Fühler gänzlich schwarz; die Schenkel sind mit dicken, aber spitzigen Zähnen bewaffnet, doch an den vorderen fehlen sie oft.

Süd-Ost-Sibirien. Sedakow.

PLINTHUS.

Hier verweise ich zuerst auf *P. fallax* Fald. in meiner Enumeration der Kauk. Rüsselk. p. 45 und das dort Gesagte. Von denen dort nun angeführten Uebergängen erhielt Schönherr zwei Exempl., die er als so viel neue Sp. ansah, und in seinem Briefe die eine *P. Chaudoiri*, die andere *P. dolosus* benannte;—um mich zugleich zu überzeugen, dass sie nicht zu *P. illotus* gehörten, schickte er mir von dieser Art

ein genau bestimmtes Exempl. —und dieses ist ohne Zweifel nur ein Weibchen des *P. silphoides* Hbst. So bestätigt sich um so mehr, was ich früher schon ahnte, indem ich in der Enum. p. 45 beide Arten unter einer Nummer aufführte; zugleich aber vermuthete ich, dass Schönherr auch die grössten Exemplare des *P. fallax* hierhergezogen habe, was nun wohl nicht der Fall ist.

Am besten wird sich dieser Zweifel, wie viel Arten wir eigentlich von diesem polymorphen Geschlechte anzunehmen haben, freilich wohl durch Beobachtung der lebenden Thiere an Ort und Stelle selbst bestimmen lassen, und ob dann nicht am Ende alle die kaukasischen Exemplare nur einer Art angehören? Bis dahin jedoch scheint mir mit einiger Gewissheit die Gruppe des Genus *Plinthus* Germ. mit eiförmigen Körper und ungezähnten Schenkeln, sich auf folgende Weise am natürlichsten zu arrangiren.

P. SILPHOIDES Hbst.

Von *P. fallax* durch auf der Seite stärker auswärts gerundetes, und etwas kürzeres als in der Mitte breiteres Halsschild, stärkere und breitere Rippen auf den Flügeldecken, und überhaupt ansehnlichere Grösse verschieden.

Hiervon haben wir.

- a. Männchen. Mit einfachem Mittelkiel auf dem stark runzlichen Rüssel, und höchstens nur die Rippen der Flügeldecken obenauf wenig tuberkulirt.

Molytes vittatus Motschulsky in lit.

b. Weibchen. Fast doppelt so gross als die Männchen, auf dem Rüssel sind meistens noch neben dem Mittelkiele zwei erhöhte Seitenlinien, und die Rippen der Flügeldecken sind schon hin und wieder in Tuberkeln aufgelöst.

P. silphoides Motsch.

c. Weibchen. Der Rüssel hat ausser dem Mittelkiele noch jederseits 1, 2, auch 3 durchlaufende erhöhte Seitenlinien, und die Rippen der Flügeldecken sind (wenigstens auf dem Rücken), in einzeln stehenden Tuberkeln aufgelöst.

P. illotus Schh.

Bem. Sowohl bei a, b, als c sind die Furchen zwischen den Rippen oder Tuberkelzügen mit dichtem gelblichem, oder grauweissem Filze bedeckt, bei den Weibchen meistens mit schwarzen Flecken bestreut, wodurch sie ein scheckiges Ansehen erhalten.

P. FALLAX Falderm.

Unterscheidet sich von der vorhergehenden Art durch mehr gestreckte Gestalt, etwas längeres Halschild, und dünnere gelblich erdfarbene Schuppenbekleidung.

Von ihm haben wir:

a. Männchen. Oft kaum den vierten Theil so gross als die Weibchen (oft kaum 3 lin. lang.) mit einfachem Kiele auf der Mitte des Rüssels, und die Flügeldecken sind einfach gerippt, mit einzeln zerstreuten Tuberkeln. Die Fühler, Füsse, und

oft auch der Rüssel sind heller oder dunkler pechbraun oder rostroth.

P. Chaudoiri Schh. in lit.

- b. Kleine Weibchen. Der Mittelkiel des Rüssels ist zur Spitze hin in zwei Arme gespalten, und auf der Seite desselben ist jederseits noch eine, mit dem Mittelkiele parallel laufende, bisweilen auch noch eine äussere erhöhte Linie sichtbar; die Rippen der Flügeldecken sind kaum hervortretend, und nur sparsam mit einigen Tuberkeln besetzt. Die Fühler und Tarsen sind hell pechbraun oder rostfarben.

P. dolosus Schh. in lit.

- c. Grösste Weibchen. (So gross, aber in den Flügeldecken schmaler als die Männchen des *P. silphoides*.). Mit noch deutlicher vorstehenden Längsrippen des Rüssels, und die wechselnd etwas erhabenen Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind mit Tuberkeln dicht besetzt, und auch in den tieferen Räumen zwischen diesen sind bald mehr bald weniger Tuberkeln zerstreut placirt, bald in einfachen Reihen gestellt. Die Fühler und Füsse sind meistens fast völlig schwarz.

Bem. Diese drei vorzüglich auffallenden Formen, von denen die letzte allein von Faldermann gekannt war, sind jedoch, wie auch bei der vorhergehenden Art, in einander übergehend; und bei *P. fallax* zeigt sich ausserdem noch auffallende Verschiedenheit in der Sculptur des Halsschildes, die von einzeln blatternarbig punctirt bis zu stark gerunzelt abändert, und in

der Form ist sogar das Halsschild nicht beständig ; meistens zwar in der Mitte leicht auswärts gerundet , doch oft auch mit nicht ausgebogenen Seiten , von hinten nach vorn fast kegelförmig verschmälert.

PHYTONOMUS.

P. SUBDEPRESSUS Hochh.

Ovatus , supra subplanus , niger, squamulis filiformibus cinereis vel fuscis vestitus ; antennis unguiculisque rufo-ferrugineis ; rostro brevi , parum crasso , recto ; thorace brevi antice latiore , subtiliter crebreque rugoso-punctato , medio obsolete canaliculato ; elytris punctato-striatis , interstitiis planis , coriaceis , alternis maculis atris seriatis. Long. $3\frac{1}{2}$ lin. lat. $1\frac{1}{4}$ lin.

Fast von der Grösse des *P. punctatus*, doch bringen ihn die oben fast flachen Flügeldecken näher zu *P. cyrtus* Germ., von dem er sich aber wie von allen ähnlichen , durch den kurzen , fast völlig geraden Rüssel , schon auf den ersten Blick unterscheiden lässt.

Der Käfer ist schwarz , nur die Fühler und die Krallen der Füsse sind hell rostroth , doch ist an ersteren auch bisweilen der Schaft dunkel. Beine , auf der Oberseite mehr braungrau , auf der Unterseite bedecken mehr weissgraue Haarschüppchen den ganzen Käfer ; auf dem Halsschild stehen , auf den Seiten dichter , mitten als zerstreute Flecken , die weissgrauen Härchen zwischen den bräunlichen , und auf den Flügeldecken sind die Zwischenräume

wechselnd, mit helleren, etwas messing-schimmernden und schwarzen Haarschüppchen wechselweise besetzt.

Der Kopf ist stark gewölbt, mit einem Grübchen zwischen den Augen, und wie der Rüssel feinrunzlich punctirt. Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, ein wenig breiter als von unten nach oben dick, oben auf der Mitte leicht gewölbt, und zwischen den Fühlern mit einem tiefen Längsgrübchen bezeichnet. Die beiden ersten Glieder der Fühlergeißel sind fast gleich lang, doch ist das erste derselben zum Ende hin stärker verdickt als das zweite.

Das Halsschild ist etwas breiter als lang, auf den Seiten nahe dem Vorderrande stark auswärts gerundet, und von hier nach hinten stark verengt, oben ist es sehr flach gewölbt, fein und dicht runzlich, und dazwischen sehr flach punctirt; bei abgeriebenen Individuen sieht man eine deutliche Längsfurche über die Mitte des Halsschildes. Ein Schildchen ist nicht zu bemerken.

Die Flügeldecken sind vorn gerade abgeschnitten, doppelt so breit als das Halsschild hinten, von den Achseln an bis über die Mitte hinaus gleich breit, und dann allmähig stumpf abgerundet; der äusserste umgeschlagene Seitenrand derselben ist kaum merklich ausgeschweift; oben sind die Flügeldecken flach, deutlich punctirt-gestreift, und die breiten Zwischenräume sind kaum merklich ein wenig gewölbt, dicht chagriniert und dazwischen mit zerstreuten Körnchen besetzt, die als kleine erhöhte Punkte durch die Schuppenbedeckung des Käfers hin sich bemerkbar

machen. Die Schenkel sind unbewaffnet, die Tarsen mit rostfarbenem Borstenfilze besetzt.

In Armenien. Chaudoir.

P. TIBIALIS Hochh.

Oblongo-ovatis, niger, squamulis cervinis suborichalceo-micantibus tectus; antennis tibiisque rufo-ferrugineis, rostro mediocri, subrecto, thorace convexo, lateribus antice rotundato-ampliato, confertissime ruguloso-punctato, elytris punctato-striatis, interstitiis subconvexis, subseriatim breviterque hispidis.

Var. β . Thoracis dorso nudo, medio linea angusta suborichalceo vix notato.

Dem *P. murinns* F. nahe stehend, doch ist er etwas kürzer und bedeutend schmaler, die grösste Wölbung des Halsschildes ist vor der Mitte, und nach hinten ist dasselbe stärker verschmälert, auch ist die Farbe der Schuppen eine andere u. m. d.

Von *P. variabilis*, den er nur in der Länge wenig übertrifft, unterscheidet er sich durch die Farbe, das viel convexere Halsschild, die viel weitläuftiger stehenden Punkte der Flügeldecken, die viel stärker gekrümmten Schienen u. m. d. auch hinlänglich.

Der Rüssel ist mässig dick, stielrund, zu den Augen hin etwas verdünnt, kaum merklich ein wenig gebogen, fast so lang als das Halsschild, und wie der Kopf ziemlich stark und dicht punctirt. Die Fühler sind hellrosth, zur Spitze hin dunkler werdend.

Das Halsschild ist noch etwas kürzer als vor der Mitte, wo es stark nach aussen erweitert ist, breit,

nach hinten stark verschmälert, oben stark gewölbt, und ziemlich stark, sehr dicht und etwas runzlich punctirt; Vorder-und Hinter-Rand sind gerade abgeschnitten.

Die Flügeldecken sind viermal so lang als das Halsschild, an der Basis um die Hälfte breiter als dieses am Hinterrande, stark gewölbt, hinten zur Spitze hin allmähig abgesenkt und von den Seiten stumpf zugerundet; ferner sind sie fast gefurcht, in den Furchenstreifen ziemlich weilläufig und etwas grob, aber wenig tief punctirt; die Zwischenräume sind schwach gewölbt und dicht chagrinirt.

Die Schenkel und Tarsen sind wie der ganze Käfer schwarz, nur die Schienen sind rostroth, und die vorderen zur Spitze hin stark nach innen gebogen.

Meistens ist der ganze Käfer mit graugelblichen, etwas messingschiemernden Schüppchen dicht bekleidet, nur der Rüssel und die Füße sind mehr ins Graue ziehlend beschuppt und behaart, und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken-Furchen sind ausser den Schüppchen noch kurze, ziemlich dicke Borsten von fast gleicher Farbe, nach vorn etwas häufiger, nach hinten in einfacher Reihe placirt. Da die Schüppchen der Oberseite sich sehr leicht abreiben, so ist meistens die Oberfläche des Halsschildes und der Flügeldecken kahl; eines meiner Exempl. aber scheint nicht abgerieben, und doch ist eine breite scharf abgegrenzte Fläche auf dem Halsschilde unbeschuppt, nur in der Mitte durch eine schmale, wenig deutliche Linie getheilt; dieses Exempl. bildet die oben angeführte var. β .

In den Kirgisen-Steppen , aufgefunden von Dr. Wagner.

ORDO VII. PYRSOPSIDES.

EUMECOPS G. NOBIS.

(*Ευμηκης*, valde elongatus et $\omega\psi$ oculus.)

Character generis : Antennæ breves, crassiusculæ, scapo apice valde clavato, funiculo 4 articulato, articulis duobus basalibus, quorum primus crassior, brevibus, transversis, reliquis adhuc brevioribus, articulis 6—12 clavam oblongo-ovalem formantibus.

Rostrum crassum, obtuse angulatum, inflexum , capite parum longius ; scrobe transversa , curvata profunda.

Oculi magni , transversi, acute-ovati , subdepressi.

Thorax subquadratus, antice constrictus, pone oculos lobatus , subtus sulco profundo , in quo rostrum recipitur, exaratus.

Scutellum nullum.

Elytra ovata, supro convexa; humeris callosis.

Tarsi angustati, valde setosi, subtus haud spongiosi, articulo ultimo biunguiculato; unguiculis curvatis æqualibus.

Corpus oblongum , convexum , durum , inæquale , squamulosum, apterum.

Dieses Geschlecht findet seinen Platz neben Byrsops Schh. und der hier beschriebene Typus desselben hat auf den ersten Blick in Grösse, Gestalt und Sculptur eine auffallende Aehnlichkeit mit *Cleonus paradoxus* Falderm., von dem er sich aber durch die breite, tiefe Rinne der Brust zur Aufnahme des Rüssels, und m. d. g. soweit entfernt, dass er unbedingt in die Ordnung *Pyrsoptides* Schh. zu stehen kommt.

E. KITTARYI *Hochh.*

Oblongo-ovatus, niger, glauco-tomentosus; capite thoracis pagina superiore abdominisque apice fulvescenti-tomentosis, elytris pone medium fascia transversa denudata nigraque; rostro medio evidenter carinato, thorace scrobiculato, ad basin impresso, ad apicem constricto, lateribus subrectis, nodulosis, elytris convexis, seriatim punctatis, interstitiis alternis antice subnoduloso-carinatis, postice fasciculatim pilosis. Long. 5 lin. lat. $1\frac{1}{2}$ lin.

Die Stirn des Käfers ist gewölbt, runzlich, und wie der Rüssel mit bräunlichem Filzhaar bekleidet; der Rüssel ist dick, stumpf vierkantig, etwas länger als der Kopf, gleichfalls runzlich und oben auf der Mitte mit einem scharfen, hohen Längskiele besetzt, der nach oben bis zu der tiefen Grube zwischen den Augen sich fortsetzt, und vorn noch vor der Spitze endigt; die Fühlerrinne ist breit und tief, doch ohne wulstige Seitenränder, und stark nach unten gekrümmt; die Fühler sind in der Mitte desselben eingelassen, ihr Schaft ist an der Spitze stark verdickt, und kaum

so lang als der Rüssel breit; die Schnur derselben zählt nur 4 Glieder, deren beiden ersten, und vorzüglich das erste, merklich grösser als die beiden folgenden sind, das erste ist so lang als dick, die 3 folgenden aber sind viel breiter als lang und dicht zusammengedrängt, vom sechsten an beginnt die fast spindelförmige Kolbe, das vorletzte Glied derselben ist das längste, und das letzte ist stark zugespitzt; die ganze Kolbe ist mit dichtem seideglänzenden Filze bedeckt, der überall an den Fühlern, aber dünner gestellt, vorhanden ist. Die Augen sind gross, fast flach, querständig, von ziemlich genauer Eiform, mit der spitzen Seite nach unten gekehrt, ihre Ränder auf der Stirn sind nur sehr wenig erhaben, und wenn der Rüssel in der Brustrinne ruht, sind sie grösstentheils von den Seitenlappen des Halsschildes bedeckt.

Das stark runzliche Halsschild ist fast so lang als breit, hinten in der Mitte nur wenig, vorn über dem Kopfe etwas stärker vorgestreckt, dann hier beiderseits stark ausgebuchtet, und neben den Augen abgerundet lappenförmig vorgezogen; der Seitenrand des Halsschildes ist fast gerade, doch erscheint er nach vorn etwas erweitert, da hier jederseits zwei längliche Schwülen stumpf, aber stark vortreten, die hintere, kürzere dieser Schwülen hängt noch mit den Runzeln der Oberseite des Halsschildes zusammen, die vordere steht isolirt, und vor ihr und nach unten ist das Halsschild stark eingeschnürt, doch oben hinter dem Kopfe ist diese Einschnürung von einer fast wulstig erhabenen, mit Hohlpuncten besetzten Fläche

unterbrochen; vor dem Hinterrande des Halsschildes befindet sich in der Mitte eine breite, tiefe Längsrinne, die sich zur Mitte des Halsschildes hin allmählig verliert. Auf der Oberseite ist das Halsschild rostbraun beschuppt und bestäubt, auf den Seiten und unten aber, wie auch der Bauch des Käfers und die Beine, mit weissgrauen haarförmigen Schüppchen dicht belegt; ausserdem noch ist der Vorderrand des Halsschildes mit rostfarbenen Borstenhaaren bewimpert. Die Rinne auf der Unterseite des Halsschildes zur Aufnahme des dicken Rüssels ist genau so lang und breit als dieser, und ihre Seitenränder treten als ziemlich scharfwinklige, dreieckige, von der Einlenkung der Vorderbeine aufgerichtete Platten hervor.

Die Flügeldecken sind fast genau eiförmig, in der Mitte am stärksten gewölbt, kaum etwas mehr als zweimal so lang wie das Halsschild, hinten gemeinschaftlich abgerundet und auf den Seiten stark ausgebuchtet; auf jeder derselben bemerkt man 4 erhabene, etwas knotige Längskiele, dieses sind die wechselnden Zwischenräume der einfachen Punctreihen der Flügeldecken; die Puncte selbst sind ziemlich grosse, rundliche flache Grübchen; ferner bemerkt man auf jeder Flügeldecke, dicht am Vorderrande 3—4 starke, schwarz-glänzende Schwülen, von denen die längste die Achsel bildet.

Die Sculptur der Flügeldecken wird zur Spitze hin schwächer, dahingegen bemerkt man hier in den Zwischenräumen reihenweis stehende Büschel schuppenartiger Borstenhaare von weisslicher Farbe. Mit

Ausnahme der Schwülen am Vorderrande der Deck-
schilde , und einer nackten Querbinde hinter der
Mitte, sind dieselben mit einem nebelgrauen , etwas
ins Bräunliche zielenden, schuppenartigen Ueberzuge
dicht bedeckt.

Die 3—4 letzten Hinterleibs-Segmente erscheinen
unten schwarz und graubraun getafelt, da hier nackte
Stellen mit behaarten wechseln; und auf dem zweiten
Unterleibs-Segmente befindet sich ein nacktes, stark
wulstiges Nabelmahl.

Die Beine sind ziemlich dünn , die Schenkel nicht
keulig verdickt , jede mit einer weisslichen , nicht
unterbrochenen Querbinde vor der Spitze; die Schie-
nen sind gerade , fast stielrund , an der Spitze mit
einem gerade einwärts stehenden kurzem Dorne be-
waffnet; die Tarsen sind schmal, das vorletzte Glied
derselben ist fast bis zum Grunde getheilt, das letzte
ist etwas gebogen , fast so lang als die drei vorher-
gehenden, und an der Spitze mit zwei langen Krallen
bewaffnet; die Unterseite der Tarsen ist dicht mit
steifen Borsten besetzt.

In den Kirgisen-Steppen, eine Entdeckung des H.
Dr. Kittary.

PHYLLOBIUS.

P. OMIOIDES Hochh.

Oblongo-ovatus , nigro-piceus, vix setosulus, squa-
mulis parvis albidis sat dense adpersus ; antennis ,
tibiis tarsisque testaceis; fronte convexe, rostro cana-
liculato , thorace transversim convexo , lateribus ro-

tundato, elytris distincte punctato-striatis, interstitiis subconvexis. — Antennarum scapo brevi, curvato. Long. $1-1\frac{1}{4}$ lin.

Diese Art schliesst sich am nächsten an *P. suratus* Schh., ist jedoch von ihm wie von *P. brevis* und *sulcirostris*, mit denen sie auch Aehnlichkeit hat, durch die kürzere, gedrängtere Gestalt, das stärker gewölbte Halsschild und vorzüglich den viel stärker gebogenen, das Halsschild nicht völlig erreichenden Schaft der Fühler zu unterscheiden.

Wären nicht die stark vorspringenden Achseln der Flügeldecken vorhanden, so würde dieser Käfer unbedingt zu *Omyia* zu stellen sein, und zwar ist er dem *O. grandicornis* Dj. und somit auch dem *Ptochus bisignatus* Schh. bis auf die vorspringenden Achseln und das stark auswärts gerundete Halsschild auffallend ähnlich.

Die Oberseite unseres Käfers ist glänzend schwarz, die Unterseite mehr pechbraun, von dieser Farbe sind auch die keuligen, unbewaffneten Schenkel, die Schienen, Tarsen und Fühler aber sind röthlichgelb. Kleine länglich runde Schüppchen bedecken ziemlich dicht den ganzen Käfer, und durch sie hin ist bei einiger Vergrösserung noch ein kurzer weisslicher Borstenanflug zu bemerken.

Die Fühler haben genau die Form wie die des *P. suratus* und *sulcirostris* Schh., nur dass der Schaft derselben etwas kürzer, dicker und stärker nach aussen gebogen ist.

Die Stirn ist convex, der Rüssel fast so lang als

der Kopf, von einer deutlichen Längsrinne durchzogen, die sich jedoch zur Stirn hin verflacht. Das Halsschild ist fast um die Hälfte breiter als lang, oben stark gewölbt, und stärker noch auf den Seiten auswärts gerundet; unter dem Schuppenüberzuge erscheint die Oberfläche desselben gekörnt. Das Schildchen ist klein, aber deutlich, viereckig und dicht weissgrau beschuppt.

Die Flügeldecken sind zusammen nur wenig breiter als das Halsschild in der Mitte, aber dreimal so lang als dieses; nach hinten sind sie kaum merklich erweitert, und zur Spitze hin ziemlich steil abfallend, ferner erscheinen sie hier gemeinschaftlich abgerundet, aber jede Flügeldecke für sich betrachtet endet spitz; obenauf sind dieselben mässig gewölbt, deutlich punctirt gestreift, und in den Zwischenräumen ein wenig gewölbt.

Um Nertschinsk gesammelt von Herrn Sedakow.

OMIAS.

O. RUGIFRONS *Hochh.*

Oblongo-ovato, rufo-piceus, nitidus, tenuiter pubescens; antennarum clava, elytris pedibusque pallide subcastaneis; rostro apice late canaliculato fronteque longitudinaliter rugoso-striatis, thorace convexo crebre subtiliterque punctato, elytris oblongo-subovalibus, punctato-striatis, striis et punctis antice profundioribus, interstitiis fere planis. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Von der Farbe und Grösse des O. brunnipes Oliv. oder auch des O. holosericeus Dahl. u. O. politus

Ullr., von diesen aber und allen mir bisher bekannten Arten der zweiten Abtheilung dieser Familie nach Schh. durch die breite Rinne auf der Rüsselspitze und die dicht und runzlich längsgestrichelte Stirn u. m. d. g. leicht zu unterscheiden. Mit *O. strigifrons*, der ähnliche Striche auf der Stirn zeigt, ist er sicher nicht zu verwechseln und von ihm durch andere Gestalt, viel feiner punctirtes Halsschild u. s. f. weit getrennt.

Die Farbe des Käfers ist ein helles Pechbraun, das Halsschild etwas heller, der Kopf dunkler und die Augen sind völlig schwarz; der Schaft der Fühler ist etwas heller als die Geißel derselben und die Kolbe ist gelblich roth; die Flügeldecken und Füße sind blass kastanienbraun. Feine weiche Wollhaare überziehen dünn den ganzen Käfer, doch sind sie auf der Oberfläche desselben meistens abgerieben. Die Stirn ist fast flach und wie der Rüssel dicht und feinrunzlich längsgestrichelt. Die Augen sind kugelförmig und mässig vorstehend. Der Rüssel ist kurz, zur Spitze hin erweitert und hier obenauf stark gefurcht; die Furche ist zwischen den Fühlern breit und tief, nach hinten schmaler und schwächer werdend, indem sie sich nur durch die oben stark vorstehenden Ränder der Fühlerfuge (Scrobs) bildet.

Die Fühler sind an der Spitze des Rüssels eingelassen, ihr Schaft ist mässig gebogen und zur Spitze hin stark verdickt, das zweite und dritte Glied der Schnur sind verkehrt kugelförmig und gleich lang, alle folgenden bis zur spitz-eiförmigen Kolbe sind viel kürzer als breit, fast linzenförmig.

Das Halsschild ist stark gewölbt, auf den Seiten mässig auswärts gerundet, vorn ein wenig schmaler als hinten, und hinter dem Vorderrande breit, aber sehr flach eingeschnürt, obenauf ist es mässig fein dicht punctirt.

Die Flügeldecken sind merklich länger als die vorderen Theile des Käfers zusammen, und um die Hälfte breiter als das Halsschild, ihre grösste Breite haben sie kurz vor der stumpf abgerundeten Spitze, und nach vorn sind sie ein wenig verschmälert, auf den Seiten sind sie stark auswärts, obenauf nur flach gewölbt; ihre flachen, regelmässigen Längsstreifen sind vorn breiter und etwas tiefer, nach hinten schwächer werdend, und vorn stark und tief punctirt, nach hinten kaum Punkte in denselben zu bemerken; die Zwischenräume sind fast flach, und erscheinen unter scharfer Loupe leicht quer gerunzelt, äusserst fein und dicht punctirt und mit noch etwas stärkeren Pünktchen besprenkt.

Die Scheukel sind unbewaffnet, die Vorderschienen sehr leicht gebogen, die hinteren gerade.

In Taurien. Motschulsky.

DIVISION IX. CYCLOMIDES.

CALLIRHOPALUS. G. NOBIS.

(καλός pulcher et ῥόπαλος clava.).

Character generis.—Antennæ longiusculæ, crassiusculæ scapo oculos vix superante, recto, sensim incrassato; articulis funiculi 1—2 longiusculis (primo

crassiore), 3—7 brevioribus coarctatis; clava breviter ovata, apice valde acuminata.

Rostrum capite longius sed angustius, subquadrangulum, supra longitudinaliter impressum; scrobe laterali, oblonga, subrecta, longe ab apice rostri incipiente ab huic usque ad oculos producta.

Oculi laterales, oblongo-rotundati, parum convexi. Thorax brevis, antice posticeque truncatus, lateribus parum rotundatus, anterieus angustior.

Scutellum nullum.

Elytra subglobosa, humeris rotundatis, pone humeros valde ampliata, supra convexa.

Pedes mediocres, longitudine subæquales, mutici; femoribus pone medium clavatis, tibiis subrectis, parum compressis (præsertim anticis,) apice subspathulæformi-dilatatis; tarsis breviusculis, subtus setosotomentosis, articulo penultimo basi tenus bilobo, ultimo subcylindrico, antice perparum crassiore, unguiculato, unguiculis brevibus, bifidis.

Corpus obovatum, convexum, squamosum, apterum, minoris magnitudinis.

Der Typus dieses Geschlechts ist einem Peritelus, und namentlich dem *P. familiaris* Schh. so ähnlich, dass man ihn beim ersten Blicke für denselben halten möchte, doch findet man bei genauer Betrachtung solche Charakter, die ihn sogar als verschiedenes Geschlecht hinlänglich bezeichnen. Vorzüglich unterscheidet er sich von Peritelus durch die völlig anders placirte Fühlerfuge des Rüssels; diese beginnt

erst weit hinter der Spitze desselben, beinahe in der Mitte, und reicht bis dicht vor die Augen; sie ist auf der Seite des Rüssels, dicht unter dem hier etwas wulstig aufgetriebenem Seitenrande gelegen, ist überall gleich tief und von vorn bis zu den Augen hin ganz leicht ein wenig gebogen. Ferner reicht auch der Schaft der Fühler kaum an den hinteren Augenrand und die Kolbe der Fühler ist kurz, hinten stark abgerundet, und vorn kurz aber scharf zugespitzt.

C. SEDAKOWII Hochh.

Obovatus, niger, squamulis densis, fuscis, albidis cinereisque tectus et subvariegatus; antennis pedibusque rufo-ferrugineis; fronte subimpresso, rostro late explanato, elytris subglobosis, subtiliter punctato-striatis. Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$, lat. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ lin.

Eine dichte Lage runder Schüppchen bedeckt den Körper des Käfers; auf der Unterseite und den Seiten der Flügeldecken sind sie mehr weisslich, oben mehr grau oder schmutzig braun, meistens sind sie auf dem Rücken in wechselnd helleren und dunkleren Streifen oder Flecken neben einander placirt, wodurch der Käfer dann ein scheckiges Ansehen erhält, und grösstentheils reichen die oft fast silberweissen Schüppchen der Seite weit bis nach oben und bilden eine scharf abstechende Grenze mit den dunkleren Schuppen, so dass der Käfer ringsum breit gesäumt erscheint.

Die Stirn ist flach, bisweilen mehr, oft weniger

eingedrückt. Der Rüssel ist mässig herabgesenkt, etwas länger als der Kopf, fast vierkantig, vorn an der Spitze ziemlich tief und bogenförmig ausgerandet; seine oberen Seitenränder sind etwas in die Höhe getrieben und daher erscheint die Oberfläche desselben eingesenkt. Die Fühler sind seitwärts in der Mitte des Rüssels eingelassen und erreichen nach hinten ausgestreckt kaum die Mitte des Halschildes; ihr Schaft ist gerade, zur Spitze hin allmähig verdickt; die Schnur derselben zählt sieben Glieder, deren erstes und die beiden letzten etwas dicker als die anderen sind, das erste ist das längste, kurzwalzenförmig, das zweite ist etwas kürzer als dieses und an der Basis verdünnt, die folgenden sind alle fast um die Hälfte kürzer als breit, und alle Glieder der Schnur sind dicht zusammengedrängt. Das Halschild ist hinten fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorn stark verschmälert, auf den Seiten mässig gerundet, und oben flach gewölbt; der Vorderrand desselben ist gerade abgeschnitten, der Hinterrand von beiden Seiten zur Mitte hin etwas schräg nach hinten. Das Schildchen ist versteckt.

Die Flügeldecken sind stark gewölbt und halten die Mitte zwischen Kugel und verkehrter Eiform; an ihren äussersten Seitenrändern sind sie in der Mitte kaum merklich ausgebuchtet, hinten stark herabgekrümmt und gemeinschaftlich in eine stumpfe Spitze endigend; auf ihrer Oberfläche sind sie sehr fein punctirt gestreift und alle Zwischenräume flach und von gleicher Breite.

Aufgefunden bei Nertschinsk von Herrn Sedakow.

PERITELUS GERM. ET PTOCHUS SCHH.

Man hat in der neueren Zeit Schönherr den Vorwurf gemacht, dass die von ihm gegebenen Unterabtheilungs- und Gattungs-Charaktere sich, gegeneinander gehalten, nicht scharf genug ausschliessen, und Schönherr selbst war wohl nicht der Letzte, der dieses fühlte, und doch hat er Ordnung in die ganze Familie der Curculionen gebracht, wie sie bisher nicht bestand; denn ist man einmal in sein Werk eingedrungen, so findet man den Ort eines Käfers, wo er nach ihm zu suchen sei, meist auf den ersten Blick, da er die Aehnlichkeit der äusseren Form sehr glücklich aufgefasst hat; doch diesem Grundsatz nach traf sich es nun bisweilen, dass Käfer in verschiedene Genera untergebracht wurden, die, verlangt man mehr als äussere, im ersten Blick auffallende Form in Anspruch zu nehmen, schwerlich fest zu begründen sind; bei anderen Genera ist es umgekehrt, und man wird vorzüglich durch das Studium an der Form der Füsse, welche Schönherr nur selten berücksichtigte, viele seiner Geschlechter noch weiter zertheilen können. (Siehe hierüber Dr. Suffrians Aufsätze in der Stettiner Entom. Zeit.)

So habe ich eben z. B. einige neue Arten des Genus Peritelus Germ. vor mir, nach Schönherr gehören sie zu Ptochus. Wenn man mehrere Arten dieser beiden Genera neben einander steckt, so ist Schönherr auf den ersten Blick im vollsten Rechte, sie nach seiner Ansicht zu trennen, denn ihre Kör-

perumrisse trennen sie recht gut und sind ein standhaftes Merkmal; nehmen wir aber Schönherr's Werk zur Hand, so finden wir, abgerechnet diejenigen Charakter, welche bei den einen angegeben sind und bei den anderen nicht, die uns also ungewiss bleiben müssen, folgende Unterscheidung angegeben.

PTOCHUS.

Fühler lang, die vorletzten Glieder derselben vom dritten an kurz, an der Spitze fast abgeschnitten.

Scrobs kurz.

Schildchen kaum zu erblicken.

Flügeldecken länglich eiförmig, an der Basis gerade abgestutzt, oben mässig gewölbt.

Körper länglich eiförmig.

PERITELUS.

Fühler länglich, die vorletzten Glieder derselben vom dritten an kürzer als die beiden ersten, fast kreisel—oder auch linsenförmig.

Scrobs länglich.

Schildchen nicht vorhanden.

Flügeldecken fast eiförmig, an der Basis fast ausgerandet, oben vorn wenig gewölbt.

Körper fast eiförmig.

Betrachten wir nun mehrere Arten dieser Geschlechter so werden wir bald finden, dass sie sich trennen, in folgenden Merkmalen.

PTOCHUS.

Körper länglich gestreckt, Flügeldecken mehr denn doppelt so lang wie zusammen breit, und ausser der Schuppenbedeckung noch mit abstehenden Borstenhaaren besetzt.

PERITELUS.

Körper der Kugelform genähert, Flügeldecken nicht oder kaum doppelt so lang als breit, und dicht beschuppt, ohne jegliche Behaarung.

Bei Ptochus scheint es auf den ersten Blick von Bedeutung, dass die Augen weit von einander abstehen, und dabei fast flach sind, doch auch Peritelus leucogrammus zeigt dasselbe, und seine Augen sind

noch flacher als bei den meisten *Ptochus*—Arten. Selbst die Form der Augen bleibt sich nicht gleich; bei den meisten Arten beider Genera sind sie etwas länger als breit, und ihre Länge ist nach vorn gerichtet, andere haben kreisrunde und bei *P. circumcinctus* Schh. sind sie fast querständig.

Es würde mich hier zu weit führen, wollte ich alle Uebergänge der einzelnen Theile hervorheben, doch muss ich noch der Fühler etwas gedenken: der Schaft derselben ist bei mehreren Arten völlig gerade, und zur Spitze wenig verdickt (*Pt. circumcinctus*, *Perdix*, *deportatus* etc.) bald zur Spitze stärker verdickt (*Perit. leucogrammus*) und fast wie bei *Omyias* gekrümmt (*Pt. bisignatus*, *fulvipes* et *latifrons* m. etc.) Die Glieder der Schnur sind in ihrem Verhältnisse so verschieden, dass sie selbst Schönherr bei *P. porcellus* und *setosus* als Arikennzeichen benutzte.

Nachdem ich vorgehende Untersuchungen angestellt, wandte ich mich nun endlich zu den Füßen und fand Unterschiede genug an denselben, die wohl hinreichen werden, sie in mehrere Geschlechter zu trennen. Die Schenkel sind mehr oder minder keulig, oft mit einem Zahne bewaffnet, oft nicht und können also nicht in Betracht kommen; die Schienen aber bieten schon auffallendere Verschiedenheit dar, bei *Pt. bisignatus* u. a. sind dieselben an der Spitze kaum erweitert und unbewehrt, oder nur mit sehr kurzem gerade abstehenden Dörnchen bewaffnet, wo hingegen sie bei *Peritelus* an der Spitze stark erweitert und wenigstens immer an den vorderen Füßen, mit einem starken Enddörnchen bewaffnet sind; der

Perit. leucogrammus aber zeigt uns Vorderschienen, die am Ende stark erweitert, dreilappig ausgeschnitten, mit vorgezogenem Mittellappen und mit Stachelhörnchen besetzt sind, deren äussern schräg nach unten gerichtet abstehen, diese Schienen und die ovalen, flachen breit von einander abstehenden Augen möchten ihm wohl volles Recht geben, ein besonderes Genus zu bilden. Die Krallen an den Tarsen endlich bieten uns einen so durchgreifenden Unterschied, dass sie uns viel sicherer führen, Ptochus von Peritelus zu trennen als alles das, was Schönherr hervorhebt, bei Peritelus sind sie genau wie beim Genus Phyllobius, kurz und dick, am Grunde verwachsen und nur an der Spitze wenig klaffend getheilt; bei Ptochus aber treffen wir zwei einfache, von einander abstehende, oft in der Länge etwas verschiedene Krallen, doch haben einige der von Schönherr hierhergestellten Arten die Form der Krallen von Peritelus (Pt. bisignatus Dahl auch, u. a.), die sich aber auch eben so wenig wohl wieder an letztern anschliessen können, da die Form der Schienen nebst dem Umrisse des Körpers diesem entgegen steht.

Meine Sammlung enthält gegenwärtig 21 Arten von Peritelus und Ptochus, und gelingt es mir in den Besitz noch einiger von Schönherr bereits beschriebenen Arten zu gelangen, dann werde ich nicht unterlassen, diese Genera ausführlicher zu bearbeiten; einstweilen habe ich sie unter dem gemeinsamen Namen Peritelus Germ. in 5 Unterabtheilungen getheilt aufgestellt, die wohl eben so viel Genera bilden werden. Der in der Enumer. der Kauk. Rüsselk.

p. 59. beschriebene *Peritelus latifrons* m. gehört nach Schönherr auch zu *Ptochus*, und zwar zu meiner Abtheilung I. mit zwei einfachen Fusskrallen, wie bei *P. circumcinctus*, *Perdix* etc. An ihn schliesst sich aufs Genaueste folgende neue Art, von H. v. Motschulsky in den Bucharischen Steppen entdeckt.

P. FULVIPES Hochh.

Elongato-ovatus, dense fusco-squamosus, hispidus; thorace brevi, transverso, cylindrico, linea media obsolete lateribus evidenter albo-squamosis, elytris subtiliter punctato-striatis, supra maculis nonnullis, subobsoletis vittaque laterali solitari albidis; antennis rufo-ferrugineis, pedibus rufo-testaceis. Long. $1\frac{3}{4}$ —2 lin.

Zwar im Allgemeinen von der Gestalt des *P. latifrons*, doch ist er durch die schmälere Stirn, die kugelrunden, viel stärker vorstehenden Augen, und dunklere Farbe leicht von ihm zu unterscheiden. Der Kopf ist fast so breit als das Halsschild, die Stirn flach, zwischen den Augen ein eingedrücktes Grübchen. Der Rüssel ist kurz, nach vorn stark erweitert, und oben erscheint er hier wie gespalten, da er von einer tiefen, ziemlich breiten, nach oben verschwindenden Rinne durchzogen wird; er ist, wie der ganze Käfer, gelblichbraun dicht beschuppt und mit kurzen, steifen Borsten besetzt. Die Fühler sind rostroth und reichen zurückgelegt bis zur Mitte der Flügeldecken, der Schaft derselben ist ziemlich stark gebogen, zur Spitze kaum merklich verdickt, die 4 ersten Glieder der Schnur sind gestreckt und fast walzenförmig, die 3 letzten sind kurz und an der Basis stark verengt;

das erste Glied der Schnur ist das längste, das zweite um ein Viertel kürzer als dieses und die folgenden immer kürzer werdend; die Kolbe ist länglich oval und stark zugespitzt.

Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, dicht hinter dem Hinterrande leicht eingeschnürt, oben hinter dem Vorderrande beiderseits leicht eingedrückt und sonst walzenförmig; dicht besetzt mit Schuppen erscheint es einzeln grob punctirt, ein schwacher, nicht genau abgegrenzter Mittelstreif auf demselben und jederseits eine breitere Längslinie, die aber den Vorderrand nicht erreicht, sind weiss beschuppt; die kurzen, dicken, schwärzlichen Borsten auf denselben sind etwas nach vorn gerichtet, fast gerade aufstehend, doch wie auch die des Kopfes nur zu erblicken, indem man den Käfer mit der Loupe von der Seite betrachtet.

Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild und dreimal so lang als dieses, nach hinten schwach erweitert und obenauf mässig gewölbt, an der Naht sind sie nicht verwachsen, — hinten ist jede für sich stumpflich zugespitzt; sie sind mässig dicht und ziemlich fein punctirt-gestreift, und mit runden Schüppchen dicht belegt, einige unregelmässige Flecken auf der Oberseite und die Spitze derselben sind von weisser Farbe; in den Zwischenräumen der Punctstreifen stehen reihenweise kurze, etwas nach hinten gerichtete Stachelborsten, diese erscheinen von oben betrachtet weiss, von der Seite gesehen fuchsgelb und von hinten fast dunkel erdfarben.

Die Füße sind röthlich-gelb, dicht mit Schüppchen und weisslichen, sehr kurzen Borstenhaaren besetzt.

P. RUFIPES *Gehl.*

Ledebour. Reise T. I. pars III. p. 169. 1.

Ein Exemplar dieses Käfers in Faldermanns Sammlung, von Gebler selbst stammend, ist einerlei mit *Phyllobius suratus* Schh. und der von Gyllenhal beschriebene *Ptochus rufipes* Schh. Tom. II. p. 487. 9. ist, nach der Beschreibung am a. O. zu urtheilen, wohl auch ein echter *Phyllobius*? und dann zwar *P. suratus* selbst, oder ein ihm sehr nahe verwandter.

P. STRIGIROSTRIS *Hochh.*

Oblongo-ovatus, niger, nitidus, griseo fuscoque squamosus; antennis pedibusque rufis, rostro fronteque fortius striolatis, thorace ruguloso-punctato, elytris punctato-striatis, interstitiis parum convexis, subtilissime disperse punctatis, hispidulis. Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Ziemlich von der Gestalt des *P. deportatus* Schh. aber nur halb so gross.

Stirn und Rüssel sind flach und auf ihrer ganzen Oberfläche stark längsgerieft; die Augen sind klein, etwas länglich gerundet und stark vorstehend.

Die Fühler sind schlank und reichen bis zur Mitte der Flügeldecken; das erste Glied der Schnur ist merklich länger als das zweite und die Kolbe ist langgestreckt eiförmig, ohne gerade scharf zugespitzt zu sein.

Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang,

fast walzenförmig, oben mässig gewölbt und stark runzlich punctirt.

Die Flügeldecken sind oval, etwas über dreimal so lang als das Halsschild, ziemlich stark gewölbt; vorn sind sie gerade abgeschnitten, doch ohne vorstehende Achseln, hinten gemeinschaftlich abgerundet; ihre Streifen sind stark, kräftig, fast gekerbt punctirt, und die etwas gewölbten Zwischenräume sind ziemlich sparsam mit feinen Puncten bestreut, und jeder derselben trägt ein steifes, weissgelbes, etwas zurückgelegtes Borstenhaar.

Die Schüppchen, die dem Käfer überall sehr locker aufliegen, sind etwas sparrig gestellt, zwar bei genauer Betrachtung von rundlicher Form, doch haben sie, mit einfacher Loupe gesehen, etwas Aehnlichkeit mit einer kleisterartigen Substanz; unten sind sie alle weissgrau von Farbe, oben gemischt, bald dunkler, bald hell gelbbraun, bald in dunkleren Flecken sich darstellend.

Die Fühler und Füsse sind dunkel rostroth, die Schenkel keulig, die beiden Krallen jeder Tarse sehr klein, aber gleich lang.

Bei Nertschinsk. Sedakow.

P. VARIEGATUS Hochh.

Breviter-ovatus, niger, squamis cinereis fuscisque densis variegatus; capite rostroque latis, planis, longitudinaliter rugosis, thorace fusco bi-plagiato, elytris fornicatis subtilius punctato-striatis, medio interrupte cervino-fasciatis, interstitiis subplanis, coreaceis, his-

pidulis ; antennis pedibusque rufo-ferrugineis. Long.
 $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Var. β . Elytris cinereis immaculatis.

Meistens kaum etwas grösser als der Vorhergehende, aber in den Flügeldecken breiter und viel stärker gewölbt; diese haben eher die Form von einem Trachyploëus und lassen schon deshalb diesen Käfer leicht von den bisher bekannten Arten des Genus Ptochus unterscheiden.

Runde Schüppchen bedecken den ganzen Körper, oben sind sie dichter, unten etwas lockerer, und an den Beinen und Fühlerschäften dünn gestellt; ihre Farbe ist grau oder weissgrau, und auf der Oberseite bilden Schüppchen von gelbgrauer Farbe, mehr oder minder regelmässige Flecken oder Zeichnungen, die jedoch oft gänzlich fehlen, wie bei der bezeichneten Var. β . Meistens jedoch fallen auf den Seiten des Halsschildes zwei breite, nicht scharf abgegrenzte Längsstreifen, eine breite, unterbrochene Querbinde auf der Mitte der Flügeldecken, und einige kleine Fleckchen über den Achseln derselben auf; an einem meiner Exemplare ist dagegen auch die braune Farbe so überhand nehmend, dass sich nur ein Paar weissgraue Flecken auf denselben nachweisen lassen.

Der Rüssel ist nur wenig schmaler als die Stirn und wie diese flach, fein längsgerunzelt oder gerieft, und einzeln punctirt dazwischen. Die Augen sind rund, ziemlich gross, doch nur sehr schwach gewölbt. Die Fühler sind dünn, und im Verhältnisse wie bei

der vorhergehenden Art, nur dass das erste Glied der Geißel kaum etwas länger als das zweite ist.

Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, walzenförmig, je nachdem man es ansieht: dicht, tief und stark punctirt, oder auch dicht gekörnelt, mit den Schuppen bedeckt sieht es nur mässig dicht punctirt aus.

Die Flügeldecken sind viel stärker gewölbt als das Halsschild, nach hinten verdickt und hierauf kurz abgerundet, sie sind ferner über die Hälfte breiter als das Halsschild, und $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; beschuppt erscheinen sie fein gestreift und sehr fein punctirt; abgerieben sehen wir die Streifen breiter, jedoch flach, die Punkte aber tief und ziemlich gross; die Zwischenräume sind fast flach, glänzend, fein chagriniert und mit steifen, rückwärts gerichteten gelblichen Borstenhäärchen besetzt.

Die Fühler und Füße sind dunkel rostroth, doch oft auch heller gelblich roth, die Schenkel sind ziemlich starke Keulen.

Bei Nertschinsk. Sedakow.

OTIORHYNCHUS.

O. CRUCIROSTRIS Hochh.

Ovalis, niger, nitidus parum breviterque albido-setulosus; antennarum apice tarsisque ferrugineis; rostro valde rugoso, quadri-foveolato, longitudinaliter tri-carinato medioque carina transversa percurso; tho-

race confertim granulato, lateribus rotundato-ampliato, elytris crosse punctato-subsulcatis, interstitiis fere planis, transversim obtuseque rugulosis; femoribus anticis dente acuto instructis, mediis posticisque vix dentatis, tibiis anticis intus valde denticulatis.—Long. 5. lat. $1\frac{2}{3}$ lin.

Diese Art steht dem *O. ovalipennis* Schh. am nächsten, doch etwas grösser, die Flügeldecken sind nach hinten weniger verschmälert, ihre Reihenpunkte sind grösser, und die Oberfläche des Rüssels zeigt hinlänglich auffallende Verschiedenheit.

Der Käfer ist schwarz und glänzend, nur das Halsschild erscheint, mit blossen Augen betrachtet, etwas matt; die Fühler sind pechschwarz, zur Kolbe hin braun, von dieser Farbe sind auch die beiden ersten Glieder der Tarsen, die letzten aber nebst den Krallen sind hell rostroth. Sehr kurze, weissliche, wenig auffallende Borstenhäärchen sind einzeln überall zerstreut, das Ende der Schienen aber und die Tarsen sind mit längeren fuchsgelben Haaren dicht besetzt und bewimpert.

Die Stirn ist gewölbt, zwischen den Augen leicht quer eingedrückt und mit einem grossen, runden Grübchen bezeichnet; bis fast zu den Augen ist der Kopf sehr dicht, doch fast mikroskopisch fein punctirt, dann beginnen die groben Runzeln und Punkte, welche die Sculptur des Rüssels bilden. Die Augen sind rund, mässig vorstehend und mit einem vertieften Ringe umgeben. Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, fast vierkantig und nach vorn stark

erweitert, die oberen Seiteränder bilden niedrige, aber ziemlich scharf vorspringende Kiele, auch ist der dreieckig ausgeschnittene Vorderrand vielförmig aufgeworfen, ein Längskiel ähnlich dem Seitenrande durchzieht den Rüssel in der Mitte, und ein Querkiel bildet in der Mitte der Länge des Rüssels mit diesem ein erhabenes Kreuz, da die vier von Kie-
len umschlossenen Flächen grubenartig eingesenkt sind. Die Fühler sind ziemlich dünn, überall fast gleich dick, und reichen zurückgelegt bis zur Mitte der Flügeldecken.

Das Halsschild ist ziemlich stark gewölbt, kaum etwas kürzer als in der Mitte breit, hier auf den Seiten ziemlich stark auswärts gerundet, überall dicht und ziemlich grob gekörnelt, die Körnchen selbst sind stumpflich.

Die Flügeldecken sind oval, in der Mitte am breitesten und hier fast doppelt so breit als das Halsschild, doch sind sie zu den Achseln und nach hinten kaum merklich verschmälert, und zur Spitze hin kurz abgerundet, die äusserste Spitze aber ist ziemlich scharf wieder etwas vorgezogen; sie sind zweimal so lang als breit, schwach quergewölbt, von breiten aber flachen Furchen durchzogen, nur auf den umgeschlagenen Seiten derselben sind die Furchen schärfer und tiefer; auf der Oberfläche der Flügeldecken stehen in denselben ziemlich dicht, grosse aber flache Punkte, nach hinten werden sie immer kleiner, und verschwinden endlich fast gänzlich; die Zwischenräume der Furchen sind fast flach, und schwach mit stum-

pfen Querrunzeln besetzt, meistens mit den Zwischenräumen der Punkte in den Furchen zusammentreffend, und hinter jeder Runzel befindet sich eine, oft auch zwei grubchenartige Vertiefungen.

Die Schenkel sind starke Keulen, die vorderen mit einem ziemlich scharfen Dörnchen bewaffnet, und zwischen diesen und der Spitze des Schenkels gewahrt man mit scharfer Loupe noch einige feine Körnchen; die Schenkel des mittleren und hinteren Fusspaares sind nur kaum bemerkbar bewaffnet. Die Schienen der Vorderfüsse sind am Innenrande zweimal stark ausgeschweift, und in der äusseren, längeren Ausbucht mit 7—9 ungleichen Zähnchen bewaffnet, deren grösster den Schenkelzahn des vorderen Fusspaares wenig nachsteht.

Bei Helenendorf im Kaukasus, aufgefunden von H. Albert Kindermann.

O. PUBERULUS *Hochh.*

Oblongo-ovatus, niger, nitidus, pube tenue et in elytris sub maculatim adpersus; antennis tarsisque rufo-ferrugineis; fronte convexa, rostro plano longitudinaliter rugoso-punctato; thorace crebre fortiusque subrugoso-punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis subplanis, subtilius coreaceis, apice conjunctim subacuminatis. Long. 3 lin.

Ihren Platz findet diese Art neben O. lanuginosus Char., doch ist sie nur von der Grösse des O. Bructeri Meg., mit dem sie auch des scheckigen Kleides wegen auf den ersten Blick einige Aehnlichkeit

hat. Die Farbe des Käfers ist ein glänzendes Bleischwarz, und nur die Fühler und Tarsen sind heller oder dunkler rostroth; er ist überall mit ziemlich langen, weissgrauen Wollhaaren dünn bekleidet, nur stehen sie auf den Flügeldecken stellenweise etwas dichter, und deshalb erscheinen hier unversehrte Exemplare scheckig.

Die Stirn ist stark gewölbt, feingerunzelt, zwischen den Augen ein kleines Grübchen eingedrückt. Der Rüssel ist dick und kurz, nicht länger als der Kopf, oben flach, von einigen starken Längsrünzeln durchzogen, die aber noch vor der Spitze endigen, und hier ist er, wie auch auf und zwischen den Runzeln zerstreut punctirt. Die Fühler sind dünn und reichen zurückgelegt bis zu den Achseln der Flügeldecken.

Das Halsschild ist in der Mitte beinah um die Hälfte breiter als lang, hier ziemlich stark auswärts gerundet, und nach vorn und hinten gleichmässig verschmälert; obenauf ist es schwach gewölbt, ziemlich grob, sehr dicht und etwas runzlich punctirt.

Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, doppelt so breit als das Halsschild, oben flach gewölbt, hinten kurz abgebogen, in eine gemeinschaftliche kurz vorgestreckte Spitze endigend; sie sind ferner schwach gefurcht, aber in den Furchen tief und ziemlich grob punctirt; die Zwischenräume der Punctreihen sind fast flach, gleich breit und fein chagrinirt.

Die Beine sind schlank, die Schenkel keulig aber

unbewaffnet, die Schienen gerade, und die Tarsen auf der Unterseite dicht mit kurzen Borsten besetzt.

Im Hochgebirge Daralagez (Kaukasus) an der Schneelinie, aufgefunden von H. Bayer.

O. DECUSSATUS Hochh.

Ovatus, niger, parum nitidus, subsetosus; antennis pedibusque nigro-aut rufo-piceis, antennarum clava rufo-testacea; rostro confertim ruguloso-punctato, carinato, apice bi-foveolato, carina obtusiuscula, inter antennis cruciformi, oculi vix prominuli; thorace confertim granulato, utrinque parum rotundato-ampliato; elytris breviter subovatis, grosse punctato-sulcatis, interstitiis convexis, transversim rugosis. Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Dem *O. tomentifer* Schh. sehr nahe stehend, doch schon auf den ersten Blick durch die viel flacheren Augen, das seitwärts bedeutend weniger erweiterte Halsschild, die kürzeren und dabei breiteren Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Die Farbe des Käfers ist dieselbe wie bei *O. tomentifer*, nur sind die Fühler und Füße dunkler pechbraun. Die Sculptur des Käfers ist mit Ausnahme des Kopfes auch ganz dieselbe, nur sind die Tuberkeln des Halsschildes und die Runzeln der Flügeldecken kräftiger ausgebildet.

Die Oberfläche des Kopfes und Rüssels zeigt bei unserem Käfer eine eigenthümliche Sculptur. Die Stirn ist flach breit eingedrückt, und mitten in der Einsenkung befindet sich ein tiefes punctförmiges

Grübchen, ferner ist sie wie der ganze Rüssel grob punctirt und stark gerunzelt; der Rüssel ist oben flach, in der Mitte von einem platten, stumpflich erhabenen Kiele durchzogen; auf der Spitze des Rüssels befinden sich zwei ziemlich tiefe Gruben, die der hier etwas gesenkte Mittelkiel des Rüssels von einander trennt; — die hintern Ränder dieser Gruben sind gleichfalls kielförmig erhöht und bilden also mit dem Mittelkiel zusammenstossend, zwischen den Fühlern, ein etwas erhabenes Kreuz.

Alles Uebrige genau wie bei *O. tomentifer* Schh., mit dem er auch das Vaterland gemein hat. Eine Entdeckung des H. v. Motschulsky.

O. ARGILLOSUS Hochh.

Oblongo-ovatus, niger, squamulis rotundatis albidis obsitus et quasi argillo lurido undique tectus; rostro supra plano, longitudinaliter rugoso; thorace brevi, lateribus vix ampliato crebre granulato; elytris ovatis subsulcatis, noduloso-rugosis; pedibus rufis aut rufopiceis, inermibus. Long. $3\frac{1}{4}$, lat. 1 lin.

Ihren Platz findet diese Art neben *O. brunneus* Stev., dem er auch an Grösse gleich kommt, hat aber sonst fast nichts mit ihm gemein, als nur die Form der Fühlerglieder vom vierten an, und die unbewaffneten rothen Füsse.

Die Grundfarbe unseres Käfers ist ein glänzendes Schwarz, nur allein die Füsse sind roth oder hell pechbraun. Runde, weisse, bisweilen gold- oder silberfarben schillernde Schuppen sind überall, hier

dichter, dort weitläufiger plazirt, aber sie schimmern meistens nur durch eine fast lehmartige, schmutzig gelbgraue Masse hindurch, die den Käfer dicht wie mit Leim bedeckt; meistens haben sich auch durch diesen Ueberzug die höheren Tuberkeln des Halsschildes und die hohen Runzeln der Flügeldecken durchgerieben und zeigen sich als schwarze, glänzende Punkte. Der Unterleib ist grösstentheils frei von dieser Bedeckung und dafür mit einzelnen, haarförmigen Schüppchen und anliegenden Borstenhaaren bestreut.

Die Stirn ist gewölbt, bis zu den Augen sehr dicht und fein punctirt, von hier an wie auf dem ganzen Rüssel scharf und stark längs gerunzelt. Die Oberfläche des Rüssels ist flach, und die Seitenkanten sind ziemlich scharf; nach vorn ist er kaum etwas erweitert. Die Augen sind gross, länglich-oval und fast flach. Die Fühler sind dünn, der Schaft derselben gerade, zur Spitze etwas verdickt, das zweite Glied der Schnur ist doppelt so lang als das erste.

Das Halsschild ist fast so lang wie breit, in der Mitte ziemlich stark gewölbt, aber auf den Seiten kaum etwas erweitert; vorn ist es etwas breiter als am Hinterrande, hier kaum halb so breit als die Flügeldecken, obenauf ist es dicht aber ungleich gekörnelt, oft stehen die grösseren Tuberkeln nur einzeln zwischen den kleinern, doch oft auch eben so dicht als diese.

Die Flügeldecken sind genau eiförmig, oben mässig gewölbt, hinten gemeinschaftlich abgerandet, und

mit nach hinten kaum merklich vorstehender Spitze; ihre Naht ist oben flach, nur wo sie hinten herunter biegt sehr schwach, etwas dachförmig erhaben; die Furchen derselben sind flach und nebst den Zwischenräumen stumpf quengerunzelt; die dicken Runzeln der Zwischenräume sind knotig aufgedunsen, und jede dieser Runzeln trägt bei unabgeriebenen Individuen ein gelbliches, kurzes Borstenhaar.

Bei Helenendorf im Kaukasus. Kindermann.

O. RUTILIPES Hochh.

Oblongo-ovatus, niger, nitidus, fere glaber; antennis pedibusque rufis; rostro valde rugoso, impresso, medio carinato, thorace subgloboso, supra forte rugoso-punctato, elytris obsolete transversim rugosis, punctato-substriatis, punctis non profundis sed satis magnis, interstitiis planis, etiam subseriatim punctatis; femoribus muticis. Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Den grössten Exempl. des *O. ovatus* auf den ersten Blick ziemlich ähnlich, doch immer noch etwas grösser, und wegen der Form der Fühler und den Zahnlosen Schenkeln findet er seinen Platz neben *O. montanus* Parr.

Die Stirn ist wie der Rüssel stark längsgerunzelt, und zwischen den Augen grubenartig tief eingedrückt, beim Männchen stärker als beim Weibchen. Der Rüssel ist an der Spitze so breit als der Kopf, kaum länger als dieser, zu den Augen hin stark verengt; auf seiner ganzen Oberfläche ist er gleichmässig eingedrückt, so dass die Seitenränder fast

eben so stark vortreten als der feine Längskiel auf der Mitte. Die Augen sind sehr gross, aber fast flach. Die Fühler sind dünn und reichen bis auf die Achseln der Flügeldecken; das zweite Glied der Schnur ist nur wenig länger als das erste, die vier letzten sind breiter als lang, die beiden vorletzten an der Spitze deutlich abgeschnitten, die Kolbe ist länglich oval.

Das Halsschild ist etwas breiter als lang, oben ziemlich stark gewölbt, doch in der Mitte auf den Seiten noch viel stärker ausgerundet; oben ist es zwischen groben aber flachen Runzeln ziemlich dicht mit starken Gruben besetzt, auf den Seiten geht diese Sculptur in körnchenartige Runzeln über. Bisweilen bildet sich beim Männchen auf der Mitte des Halsschildes eine platte, gerade, ziemlich breite Längsrunzel, die aber nicht höher als die anderen ist.

Die eiförmigen Flügeldecken sind stark gewölbt, und hinten zur stumpfen Spitze jäh'herab gebogen, ihre Punkte sind ziemlich gross aber flach, und da sich über jedem Punkte der Vorderand desselben etwas erhebt, so erscheinen die Flügeldecken schwach quergerunzelt; auf dem zur Spitze hin herabgebogenen Theile sind die Punkte kaum zu bemerken, aber die Erhabenheiten etwas stärker und spitziger, und erscheinen fast tuberkulirt. Die Punkte der beiden, oft etwas unregelmässigen Reihen der flachen Zwischenräume, und die etwas dichter gestellten der Längslinien sind gleich gross, — nicht immer sind letztere in flache Riefen gestellt, sondern meistens nur eben

durch ihre dichtere Stellung von den Reihen der Zwischenräume zu unterscheiden; nur auf dem umgeschlagenen Seitenrande sind regelmässig zwei Furchen zu erkennen, von denen jedoch die eine oder die andere bisweilen verkürzt, bisweilen in der Mitte unterbrochen ist.

Die Fühler und Füsse sind hellroth, letztere stark glänzend, die Schenkel starke, schlanke Keulen und unbewaffnet, die Schienen sind gerade, an der Basis und vor der Spitze etwas verdünnt, an der Spitze selbst aber schaufelförmig stark erweitert.

Die Fühler und Füsse sind gelblich behaart, und auch sonst ist der Käfer mit ähnlichen, einzelnstehenden Borstenhäärchen bestreut, die jedoch nur mit der Loupe betrachtet auffallen.

Sibirien. Nertschinsk. Sedakow.

A. PORICOLLIS *Schh.*

Bem. Schönherr hält meine Exemplare dieser Art für verschieden von den seinen, doch verweise ich hierüber zu den Bemerkungen der Enumeration p. 75 und kann nur nochmals das da Gesagte bestätigen. Graf Mniszek überschickte mir über 100 Exemplare, die H. Bayer in verschiedenen Berggegenden Armeniens gesammelt hatte, von denen einige genau mit Schönherr's Beschreibung dieses Käfers übereinstimmten und mich so um so sicherer überzeugten, dass alle der genannten Art angehörten.

A. CHAUDOIRII *Schh.*

Elongato-ovatus, niger squamositate argillacea dense tectus; antennis pedibusque obscure ferrugineis; ros-

tro longitudinaliter rugoso, vix excavato, thorace lateribus parum rotundato, crebre rudeque granulato, medio canaliculato, elytris late sulcato-punilatis, interstitiis angustis, carinaeformibus, alternatim altioribus, seriatim tuberculatis, hispidis. Long. cum rostro 3 lin.

Dem *A. crassicornis* Schh. nahestehend, auch hielt ich ihn früher für denselben, doch ist er nach Schönherr's Versicherung hinlänglich von demselben verschieden. Er hat genau die längliche schmale Gestalt des *O. hirticornis*, und auch die Farbe desselben.

Der ganze Käfer ist im unverletzten Zustande mit einem lehmfarbenen, thonartigen Schüppchenüberzuge bedeckt, und der Rüssel, die dunkelrostfarbenen Fühler und Füße nebst der dicht und scharf tuberkulirten Unterseite des Hinterleibes sind ausserdem noch mit kurzen, steifen Borstenhäärchen besetzt.

Kopf und Rüssel sind gleich lang, fast horizontal gerichtet, vom oberen Rande der Stirn bis zur Einlenkung der Fühler allmähig verschmälert, ihre Oberfläche ist stark längsgerunzelt und längs der Mitte leicht eingesenkt. Die starkgekörnelten Augen sind mit hohlen Rändern umgeben, und nachdem man sie betrachtet, bald kupfer-bald goldglänzend. Die Fühlerfuge ist breit, aber wenig tief, zu den Augen hin erweitert, und hier von dem hohen Augenrande begrenzt. Die Fühler selbst sind schlank, beim Männchen dünn, beim Weibchen etwas dicker; der Schaft derselben ist gerade, bei ersteren zur Spitze hin keulig, bei letzteren überall fast gleich dick, und auch die Kolbe ist beim Männchen mehr spindelförmig, beim Weibchen fast eiförmig, vorn stumpf zugespitzt.

Das Halsschild ist mässig gewölbt, auf den Seiten in der Mitte schwach auswärts gerundet, und hier kaum etwas breiter als lang; auf seiner Oberfläche ist es etwas runzlich und mit starken 'Tuberkeln dicht besetzt, — in der Mitte beim Weibchen von einer ziemlich breiten, beim Männchen oft wenig bemerkbaren Längsrinne durchzogen.

Die länglich eiförmigen Flügeldecken sind vorn um die Hälfte breiter als das Halsschild am Hinterrande, gerade abgeschnitten, hinten kurz heruntergebogen, gemeinschaftlich stumpf abgerundet mit etwas vorgezogener äusserster Spitze. Obenauf sind sie fast flach, breit gefurcht und in den Furchen mit grossen flachen, fast viereckigen Puncten dicht besetzt; die Zwischenräume sind sehr schmal und oben scharf, wechselnd einer höher als der andere, und die höheren sind jeder mit einer Reihe kurzer, dicker, weisslicher Borsten besetzt, welche auf dem Rücken der Flügeldecken flach aufliegen, an der Spitze aber schräg aufgerichtet sind.

Ist der Käfer etwas abgerieben, so bemerkt man noch, dass die höheren Rippen der Flügeldecken mit einer Reihe feiner 'Tuberkeln besetzt sind, die die Borsten tragen.

Die Beine sind beim Männchen etwas länger als beim Weibchen, die Schenkel schlanke Keulen, die Vorderschienen etwas ausgeschweift, aber sonst einfach; beim Weibchen dahingegen sind letztere in der Mitte etwas erweitert, und die Vorderschenkel auf

der Innenseite von einer breiten Rinne zur Aufnahme der Schienen durchzogen.

Bei Tiflis, Baron Chaudoir. Bei Lenkoran, B. Gotsch.

O. RUFIMANUS Hochh.

Oblongo-ovatus, ater, parum nitidus, glaber; tarsorum articulo ultimo unguiculisque rufo-ferrugineis; fronte convexa, parum punilato, rostro plano, fortius punctato, intra apicem utrinque impresso rugosoque, medio obsolete carinato; thorace brevi, lateribus valde rotundato, dorso dispersim punctulato; elytris subtilissime seriatim punctatis, interstitiis latis, planis, subseriatim punctatis; femoribus breviter acute dentatis. Long. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ lin.

Ihren Platz findet diese Art zwischen *O. rhæticus* Heer und *O. proletarius* Schh., von ersterem ist sie durch hinten mehr abgerundete Flügeldecken und viel feinere Sculptur, von letzteren durch ansehnlichere Grösse, völlig glatte, schwarze Fühler, Füsse, u. m. d. leicht zu unterscheiden.

Unser Käfer ist kohlschwarz, schwach seideglänzend, nur das letzte Glied der Tarsen und die Krallen sind hell rostroth; mit Ausnahme wenig auffallender Haare an den Fühlern, Schienen, Tarsen und der Unterseite völlig glatt.

Die Stirn ist gewölbt, nach vorn mit einigen feinen aber tiefen Puncten bestreut, und zwischen den Augen befindet sich ein tief eingedrücktes Grübchen. Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, dichter als dieser und viel gröber punctirt; dicht hinter der Spitze, zwischen der Einlenkung der Fühler ist er

ausserdem stark gerunzelt und beiderseits flach eingedrückt; auf der Mitte des Rüssels erhebt sich ein unpunctirter schwacher Längskiel, der sich vor der runzlichen Partie des Rüssels in zwei kurze Arme theilt. Der Schaft der Fühler ist fast gerade und stark punctirt. Das Halsschild ist in der Mitte doppelt so breit als lang, stark auswärts gerundet; obenauf sehr flach gewölbt und mit einzelnen tiefen Puncten bestreut, doch auf der Unterseite des Halsschildes beiderseits gehen die Puncte in längliche, schwache Tuberkeln über.

Die Flügeldecken sind länglich oval, beinah um die Hälfte breiter als das Halsschild und viel stärker gewölbt, hinten sind sie kurz abgerundet. Dem bloßen Auge erscheinen sie völlig glatt, mit der Loupe betrachtet sieht man feine Punctreihen, und in den breiten flachen Zwischenräumen derselben ebenso feine Puncte, die sich meistens auch in Reihen verfolgen lassen, doch bisweilen auch verwirrt sind, und viel weiter von einander entfernt stehen als die der Punctreihen.

Die Schenkel sind starke Keulen, mit einem kurzen, aber spitz endigendem Zahne bewaffnet.

Kaukasien. Am Alagez. Bayer.

A. CRIBRIPENNIS *Hochh.*

Mas oblongus feminaque breviter ovata, carbonarii, glabri, rostro plano, longitudinaliter valde rugoso, apice utrinque foveolato, thorace granulato, plerumque in disco sparsim punctato, lateribus ante medium

parum ampliato; elytris subsulcatis, dorso seriatim lagunoso-punctatis; femoribus inermibus; nitidissimis. Long. 3—4 lin, lat. 1—1½ lin.

Von der Grösse und Farbe des *O. asphaltinus* Germ., findet aber seinen Platz neben *O. atroapterus* De Geer, mit dem er der unbewaffneten Schenkel halber, und der kurzen Glieder der Fühlerschnur, nach Schönherr, in gleiche Abtheilung gehört.

Der Käfer ist unbeharzt, kohlschwarz, oben bald mehr glänzend, bald fast matt, unten immer glänzend und dicht mit scharfen Körnchen besetzt.

Der Rüssel ist kurz und nur wenig schmaler als die auf ihrem Hintertheil gewölbte Stirn; zwischen den Augen ist letztere leicht eingesenkt, und bildet dann mit dem Rüssel eine ebene Fläche; an der Spitze ist der Rüssel tief, scharf dreieckig ausgeschnitten, und zu beiden Seiten des Ausschnittes befindet sich eine breite, tiefe Grube. Der Rüssel und vorzüglich die Stirn bis zur Wölbung derselben sind tief längsgerunzelt, ihre Zwischenräume und ein schmaler Längsstreif auf der Mitte des Rüssels sind eben und unpunctirt. Die Fühlerfuge ist gewölbförmig, breit und tief, und vor den Augen stark nach unten erweitert. Die Fühler sind kurz und reichen zurückgelegt nur zu den Achseln der Flügeldecken; ihr Schaft ist keulig, ziemlich stark gebogen und leicht runzlich grob punctirt; die beiden ersten Glieder der Schnur sind gleich lang, die 5 folgenden dick linsenförmig, und mit starken Borsten bewimpert; die Kolbe ist stumpf zugespitzt.

Das Halsschild ist nur so lang als vorn breit; nach hinten stark verschmälert, vorn dicht hinter dem Vorderrande ziemlich stark seitwärts erweitert, oben schwach gewölbt; meistens ist das Halsschild in der Mitte einzeln, ziemlich stark punctirt, und zwischen den Puncten eben, doch oft auch sind die dichten Tuberkeln der Seiten bis zur Mitte aufsteigend und hier kaum einige eingestochene Puncte zu erkennen.

Die Flügeldecken sind beim Männchen länglich—beim Weibchen kurz-eiförmig, ziemlich stark gewölbt bei ersterem, bei letzterem mehr flach; sie sind schwach gefurcht, vier der Furchen auf dem Rücken jeder Flügeldecke sind mit grossen, bald tieferen, bald flacheren grubenartigen Puncten besetzt, die jedoch nach der Grösse des Käfers kleiner oder grösser, mehr vier-eckig oder rundlich gestaltet sind, in den Furchen, zu den Seitenrändern der Flügeldecken hin und nach hinten werden die Puncte immer kleiner, und sind hier auf dem Oberrande mit einem überstehenden schuppenförmigen Höckerchen besetzt. Die Zwischenräume der Rückenfurchen sind schmaler, die der Seiten breiter, bald eben, bald etwas gewölbt, auf dem Rücken meistens unpunctirt, doch bisweilen auch mit zerstreuten feinen Pünctchen besetzt, hinten und auf den Seiten aber immer fein tuberkulirt.

Auf den Gebirgen Armeniens. B. Chaudoir und Bayer.

CHLOEBIUS.

Ch. SULCIROSTRIS Hochh.

Oblongus, niger, squamulis viride argenteis tectus setisque brevibus albidis adpersus; rostro late sulcato, subquadrangulo, antennis femoribusque rufo-ferrugineis; tibiis tarsisque rufo-testaceis, thorace subtransverso, antice posticeque æquilato, elytris punctato-striatis, postice declivis, angulis humeralibus fere obtuse angulatis.

Fast von der Grösse und auf den ersten Blick vom Ansehen des *Phyllobius uniformis*, und also auch des *Chloebius psittacinus* Schh., dem er nahe steht, doch von ihm durch die breite Furche des Rüssels, das vorn nicht verschmälerte Halsschild u. m. d. g. hinlänglich verschieden.

Blassgrüne, silberfarben schimmernde rundliche Schüppchen bedecken dicht den Körper des Käfers, nur auf dem Halsschild sind nackte, schwarze Pünctchen dicht zerstreut bemerkbar; unter den Schuppen ist der Käfer schwarz, nur die Fühler, bis auf die hellere Kolbe, und die Schenkel sind dunkel rostfarben, letztere an der Basis heller, die Schienen und Tarsen hellroth; auch die Schenkel und Schienen sind mit Schüppchen bekleidet.

Der Kopf ist kurz und gewölbt; der fast vierkantige Rüssel doppelt so lang als dieser, nach vorn verdickt, vor den Augen leicht quereingedrückt, und erscheint deshalb in der Mitte schwach längsgewölbt; von zwi-

schen den Augen bis zur Spitze ist er von einer breiten, tiefen Furche durchzogen. Die Fühlerfuge ist zwar vorn auf kurze Strecke abgesetzt tiefer, dann aber flach bis fast zu den Augen zu verfolgen. Der Schaft der Fühler reicht zurückgelegt fast bis zur Mitte des Halsschildes, und die ganzen Fühler bis über die Achseln der Flügeldecken.

Das Halsschild ist in der Mitte etwas breiter als lang, vorn und hinten gleich breit, vor dem Vorder- und vor dem Hinter-Rande ringsum und breit leicht eingedrückt, in der Mitte auf den Seiten auswärts schwach gerundet; der Hinterrand desselben ist gerade abgeschnitten, der Vorderrand oben breit und seicht, unten schmaler, aber viel tiefer ausgeschnitten, so dass die stumpfen Lappen zur Seite der Augen deutlich vorragen.

Die Flügeldecken sind mehr als um die Hälfte breiter wie das Halsschild am Hinterrande, fast viermal so lang als dieses, nach hinten nicht verschmälert, oben mässig gewölbt, und zur Spitze hin fast senkrecht abgebogen, dann ziemlich stumpf gemeinschaftlich abgerundet, — aber klaffend erscheint die Spitze jeder Flügeldecke spitzwinklich; ferner sind sie regelmässig fein gerieft, in den Riefen mässig dicht punctirt, und die gleichbreiten Zwischenräume sind fast flach; die Achseln sind etwas vorstehend, fast stumpfeckig.

Die keulenförmigen Schenkel sind unbewahrt, die Schienen ziemlich gerade, an der Spitze, nach innen scharf vortretend erweitert, doch unbewaffnet.

In den Kirgisensteppen. Dr. Wagner.

LARINUS.

L. BREVIS *Schh.* G. et Sp. Curc. VII. II. p. 15. 45.

Bem. Kindermann fand mehrere Exempl. dieser Art bei Helenendorf im Kaukasus, die in frischem Zustande mit fast eitrongelbem, flockigem Staube dicht bedeckt waren; wie dieses wohl mit noch manchen derjenigen Arten, die Schönherr nur als grau b geschrieben hat, der Fall sein mag.

L. BREVIROSTRIS *Hochh.*

Breviter ovatus, niger, antennis pedibusque rufoferrugineis, tomento floccoso lurido-albido subtus dense tectus, supra tomento cinerio parce vestitus; rostro brevi, crasso, subrecto fronteque canaliculatis; thorace brevi parum convexe varioloso-punctato; elytris subremote punctato-striatis, interstitiis planis, subtiliter alutaceis. Long. $2\frac{1}{2}$, lat. 1. lin.

Genau von der Grösse und Gestalt des *L. obtusus* St., aber durch den kaum halb so langen und fast völlig geraden Rüssel, auf den ersten Blick leicht zu unterscheiden. Mit *L. minutus* Stev., den ich nur aus Beschreibung kenne, muss er auch viel Aehnlichkeit haben, doch ist er mehr als doppelt so gross, und nicht nur die Stirn, sondern auch der Rüssel ist von einer Längsfurche durchzogen.

Die Unterseite des Käfers ist dicht grau behaart, und auf den Haaren haftet ein flockiger Staub, von schmutzig, gelblichweisser Farbe, der die Unterseite dicht bedeckt; auch an den rostbraunen Füßen und Fühlern ist die grauweisse Behaarung anliegend und

dicht, doch immer noch kann man durch sie hin bemerken: dass die Schenkel etwas dunkler als die Schienen und Tarsen sind. Die Oberseite des Käfers ist leicht belegt mit kurzem grauweissen Filzhaar, doch mögen frische Exemplare auch hier mit Flockenstaube besetzt sein.

Der Rüssel ist kaum so lang als der Kopf, und fast eben so breit als dieser zwischen den Augen, ferner ist er fast vierkantig, obenauf flach und von einer deutlichen Mittelrinne durchzogen, die bis auf die gewölbte Stirn reicht; letztere ist wie auch der Rüssel fein gerunzelt, und sehr flach und undeutlich punctirt.

Das leichtgewölbte Halsschild ist nach vorn stark verschmälert, etwas kürzer als hinten breit, beiderseits vorn neben den Augen lappenförmig leicht vorgezogen, hinten in der Mitte dreieckig stark vorgestreckt, und die hinteren Ecken desselben sind ziemlich scharf vortretend; es ist mässig dicht mit blatternarbigem Puncten bestreut und in deren Zwischenräumen sehr dicht und fein punctirt.

Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als breit, etwas stärker als das Halschild gewölbt und hinten gemeinschaftlich abgerundet; ihre Streifen sind schwach, aber die Puncte in denselben tief und deutlich, und stehen ziemlich weitläufig; die Zwischenräume der Punctstreifen sind drei- und mehrfach breiter als diese, flach und fein chagrinirt, und die Zwischenräume 3, 5, und 7, jeder Flügeldecke, sind um die Hälfte breiter als die anderen.

In Armenien. B. Chaudoir.

L. CURTUS Hochh.

Brevis, latus, niger, subtus dense albido-cinereo, — supra submaculatim pallide flavido-tomentosus; antennis, tibiis tarsisque ferrugineis; rostro brevi, ruguloso, base subangustiore, obsoletissime carinato; thorace transverso, valde convexo, crebre varioloso-punctato; elytris punctato-striatis apice sulcatis, interstitiis planis crebre dispersim punctatis. Long. 3. lin., Lat. $1\frac{1}{2}$ lin.

Genau von der Form des *L. brevis* Schh., doch dreimal so gross; von der Länge des *L. canescens*, mit welchem letzteren er viel Uebereinstimmendes hat, doch ist er breiter, und namendlich die nicht chagrinierten Flügeldecken unterscheiden ihn leicht. Weissgrauer Filz bedeckt dicht die Unterseite und die Füsse des Käfers, die Oberseite ist auch, nur weniger dicht, und mit blassgelblichem Filze bedeckt, und auf den Flügeldecken stehen die Haare fleckenweis dichter, wodurch sie ein scheckiges Ansehen erhalten; unter dem Filze ist der Käfer schwarz und glänzend, nur die Fühler, Schienen und Tarsen sind rostbraun. Der Rüssel hält die Mitte zwischen rund und vierkantig, ist kurz, aber doch doppelt so lang als der kurze Kopf, von der Spitze zu den Augen hin ist er ein wenig verdünnt, und kaum merklich etwas gebogen; auf seiner Oberfläche ist er wie der Kopf stark-runzlich punctirt, und mit einer guten Loupe bemerkt man auf der Mitte desselben einen feinen Längskiel, der jedoch bisweilen kaum zwischen den Runzeln zu verfolgen ist; — oft sind auch noch

zwei erhabene Linien, je eine nahe der Kante des Rüssels zu bemerken.

Das Halsschild ist hinten doppelt so breit als lang, nach vorn stark verschmälert, hinter dem Kopfe fein, aber tief eingeschnürt; vorn ist es gerade abgeschnitten, hinten jederseits sehr stark ausgebuchtet, mit scharf dreieckig vorstehendem Mittellappen, und auch die stumpfen Seitenwinkel treten nach hinten vor. Obenauf ist das Halsschild stark quergewölbt und etwas runzlich, platternarbenartig dicht punctirt. Die Flügeldecken sind so breit als das Halsschild hinten, sehr flach gewölbt, kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, vorn nach der Form des Halsschildes abgerundet, am übergeschlagenen Seitenrande stark ausgeschweift; nach hinten beim Männchen wenig, beim Weibchen kaum merklich etwas verschmälert, an der Spitze ist jede für sich stark abgerundet. Die Streifen der Flügeldecken sind in der Mitte derselben sehr seicht, nach vorn tiefer und breiter werdend, auf den Seiten und nach hinten gehen sie in tiefe Furchen über, welche letztere unpunctirt sind, wo hingegen in den Streifen ziemlich grosse Punkte, nicht gerade sehr dicht an einander gereiht sind. Die gleich breiten Zwischenräume der Punctstreifen sind fast völlig neben und mit feinen Puncten dicht bestreut. Die Füße sind kurz, mässig dick, und das etwas keulige vierte Glied der Tarsen ist kaum so lang als die drei vorhergehenden.

In Armenien. B. Chaudoir.

L. ÆRUGINOSUS Hochh.

Ovatus, niger, cinereo-tomentosus, subtus lateribusque albido,—supra dense flavo-ferrugineo-pallinosus, subfloccosus; rostro brevi, basi obsolete bi-sulcato; thorace transverso, antice angustiore, subvariolosopunctato; elytris seriatim punctatis, obsolete sulcatis, interstitiis planis, alutaceis, villis duabus dorsalibus albescentibus. Long. sine rostro $2\frac{1}{2}$ lin. Lat. 1 lin.

Diese Art findet ihren Platz neben *L. senilis*, doch ist sie kaum halb so gross als die kleinsten Exemplare desselben, fast von der Grösse des *L. brevis* Schh., nur mehr gestreckt, und sonst sehr verschieden.

Schwarz, mit hellrosthrothen Fühlern und Tarsen. Feine graue Filzhaare bedecken den ganzen Käfer ziemlich dicht, und abgeriebene Exemplare sind deshalb völlig grau, unversehrte aber sind auf der Oberseite, und unten auf den Seiten der Brust, mit gelblich rostfarbenem, etwas flockigem Staube bedeckt, ähnlicher Flockenstaub, aber von weisslicher Farbe, bedeckt die Seiten des Halsschildes, der Flügeldecken und die Unterseite; auf dem Rücken der Flügeldecken, jederseits neben der Naht im dritten Zwischenraume, sind ferner noch zwei schmale Längsstreifen, durch etwas hellere Farbe hervorgehoben.

Der Kopf ist schwach gewölbt. Der Rüssel ist fast vierkantig, doch sind die Kanten leicht abgerundet, er ist einhalbmal länger als der Kopf und wie dieser schwach runzlich punctirt, dicht vor den Augen bemerkt man auf demselben zwei breite, flache Längs-

gruben, deren stumpfe Scheidewand sich nicht über die Fläche des Rüssels erhebt.

Das Halsschild ist über die Hälfte breiter als lang, nach vorn stark verschmälert, hinter dem Vorderrande jederseits breit und stark eingeschnürt; der Vorderrand selbst ist oben und auf den Seiten fast gerade abgestutzt, unten aber tief dreieckig ausgeschnitten, der Hinterrand ist in der Mitte spitz nach aussen vorgestreckt, und beiderseits stark ausgeschweift. Oben ist das Halsschild flach gewölbt, etwas uneben, ein wenig runzlich und fast blatternarbig punctirt.

Die Flügeldecken sind kaum etwas breiter als das Halsschild am Hinterrande, vorn ist jede für sich und hinten sind sie gemeinschaftlich stumpf abgerundet; im Verhältnisse zu *L. brevis* sind sie nur mässig gewölbt, äusserst schwache Furchen machen sich auf denselben nur bemerkbar, wenn der Käfer abgerieben ist, und in ihnen stehen mässig dicht, ziemlich grosse, aber sehr flache Punkte; die Zwischenräume der Punctreihen sind flach, oder hin und wider auch ein wenig eingesenkt und dicht ledernarbig.

Die Schienen der Füsse sind ein wenig ausgebogen, der Innenrand der vorderen ist mit einigen kleinen Tuberkeln besetzt, und an dem vordersten Schienenpaare, neben dem starken Enddorne derselben, macht sich noch ein zweiter, kürzerer, stumpfer Dorn bemerkbar.

Bei Helenendorf im Kaukasus, unweit Elisabethpol aufgefunden von Kindermann.

ERIRHINUS.

E. CINEREUS Hochh.

Oblongus, niger, squamulis filiformibus cinereis dense obsitus; antennis, tibiis tarsisque ferrugineis; rostro breviusculo, crassiusculo, fere recto, confertim striolato-rugoso; thorace longiore, antice parum angustiore, ruguloso-punctato; elytris subtilius punctato-striatis, in interstitiis planis, tenuissime coreaceis; femoribus subtus dense parvo, acuto armatis. Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Diese Art findet ihren Platz zwischen *E. puberulus* und *E. tessellatus* Schh., ist aber von beiden nach denen in der Diagnose hervorgehobenen Merkmalen leicht zu unterscheiden.

Der Rüssel ist kaum so lang als das Halsschild dick, stielrund und fast völlig gerade; auf seiner Oberfläche dicht und runzlich gestreift, und dazwischen hin und wider punctirt. Die Augen sind rund und gross, jedoch nur mässig vorstehend. Die Fühler sind in der Form wie gewöhnlich, nur die Kolbe derselben ist auffallend dick, kurzeiförmig.

Das Halsschild ist kaum etwas kürzer als hinten breit, vorn aber merklich schmaler als hinten, auf den Seiten fast gerade, hinter dem Vorderrande beiderseits leicht eingeschnürt, und am Hinterrande beiderseits leicht ausgeschweift, oben ist es sehr flach gewölbt, feinrunzlich dicht punctirt, und auf der

Mitte mit einer glatten, oft kaum zu bemerkenden Längslinie bezeichnet.

Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, oben fast flach, vor der stumpfen Spitze beiderseits ein wenig abgeplattet, und ihre Achseln treten, den Käfer von vorn betrachtet, ziemlich stark hervor, denn hier sind die Flügeldecken fast um die Hälfte breiter als das Halsschild: sie sind wie der ganze Käfer, mit Ausnahme des nur schwach behaarten Unterleibes, mit haarförmigen, gelblich-grauen Schüppchen dicht bedeckt, nur nahe der Spitze der Flügeldecken bemerkt man ein Paar unregelmässige dunklere Stellen.

Ist der Käfer abgerieben, so sieht man die Flügeldecken fein gestreift, und in den Streifen dicht punctirt, — die ebenen Zwischenräume äusserst fein ledernarbig, und hin und wieder ein etwas stärker eingedrücktes Pünctchen. Die Fühler sind bis auf die dunkle Kolbe rostroth, die Schenkel, wie der ganze Käfer schwarz, und jeder derselben ist mit einem kleinen spitzigen Zähnen bewaffnet. Die Schienen sind gerade, etwas plattgedrückt und dunkel rostroth, und die vorderen am Ende mit einem scharfen, gekrümmten Stachelspitzchen bewaffnet. Die Tarsen sind hellroth, bis auf das vorletzte, starkgelappte Glied, welches dunkelbraun ist.

Sibirien. Nertschinsk. Eine Entdeckung des Herrn Sedakow.

TYCHIUS.

T. squamosus Dj. Schh. G. et Sp. Curc. III. I. p. 418. 30.

Var. caucasicus m.

T. intramarginalis. Hochh. Enum. p. 104. 177.

Bem. Schönherr bemerkte mir, dass genannter Käfer nur eine Var. des *T. squamosus* Dj. sei, und jetzt da ich französische Exemplare zum Vergleiche vor mir habe, scheint es mir selbst so. Er unterscheidet sich nur durch ansehnlichere Grösse, dunklere Füsse und überhaupt etwas andere Farbe von ihm, doch sollen auch in Frankreich ähnliche Farbenabweichungen vorkommen.

T. obductus Hochh.

Oblongus, niger, squamositate densa stramineo-flava undique tectus; antennis, rostro pedibusque rufo-testaceis; thorace confertim ruguloso-punctato; elytris punctato-sulcatis, interstitiis planis, confertim rugulosis; femoribus posticis acute dentatis, anticis muticis. Long. 1 lin.

Von der Gestalt der grössten Exempl. des *T. tomentosus*, und ihm, und mehr noch dem *T. Schneideri* Hbst. sehr ähnlich, doch sind die Hinterschenkel mit einem deutlichen Zähnchen bewaffnet, und so findet er seinen Platz neben *T. aurarius* Chevr.

Der Käfer ist schwarz, mit einem matten, graugelben, filzigen Haarschuppen-Ueberzuge dicht bedeckt;

die Fühler, der Rüssel und die Füße sind blassroth, und nur an ersteren ist die Kolbe ein wenig dunkler.

Der Rüssel ist mässig gebogen, so lang als das Halsschild, zur Spitze nur wenig verdünnt, und auf seiner Oberfläche längsgestrichelt. Das Halsschild ist so lang als breit, vorn bedeutend schmaler als hinten, in der Mitte seitwärts nur wenig erweitert, am Hinterrande beiderseits ausgeschweift, und in der Mitte dreieckig vorgestreckt: oben ist es flach gewölbt und sehr dicht runzlich-punctirt.

Die Flügeldecken sind etwas breiter als das Halsschild in der Mitte, mit stark vorstehenden Achseln, und von hier aus bis zur gemeinschaftlich abgerundeten Spitze allmählich verschmälert; oben sind sie etwas stärker als das Halsschild gewölbt, von feinen Furchen durchzogen, und in den Furchen tief, aber wenig dicht punctirt; die Zwischenräume sind eben und ziemlich grob, dicht gerunzelt. Die Vorderschenkel sind völlig unbewehrt, die des hinteren Fusspaares aber mit einem feinen Zähnchen, welches mit weisslichen Haaren dicht besetzt ist, bewaffnet.

In Armenien. B. Chaudoir.

COELIODES.

C. RADULA Hochh.

Brevis, convexus, niger, supra parum—, subtus lateribus dense cretaceo-squamosus; antennis pedibusque rufo-ferrugineis; thorace brevi, valde convexo, medio obsolete canaliculato, creberrime ruguloso-pun-

ctato, utrinque subtilius tuberculato, ad apicem valde impresso, margine apicali elevato; elytris convexis, tenuiter subcrenato-sulcatis, interstitiis seriatim alteque tuberculatis; femoribus obsolete dentatis.— Long. vix 1 lin. Lat. $\frac{1}{2}$ lin.

Von der Grösse und ziemlich auch der Form des *C. Lamii* Hbst., aber schon allein durch seine kräftigen spitzigen Höcker auf den Flügeldecken, von ihm, wie von allen europäischen Arten leicht zu unterscheiden; dieser Höcker sind weniger als bei *C. Geranii* auf den Flügeldecken vorhanden, aber sie sind mehr als um das Doppelte grösser wie bei diesem.

Der Kopf ist von den Seiten aufgewölbt, aber auf der Stirn flach gedrückt, auf der Mitte, dicht vor dem Halsschilde mit einem kurzen Kiele besetzt, und seine Oberfläche ist wie der eingeschlagene ziemlich dicke Rüssel fein scharf runzlich. Das Halsschild ist beinah doppelt so breit als lang, stark quergewölbt, und auf den Seiten stark gerundet; vor dem Hinterrande ist es leicht und fein, vor dem Vorderrande breit und tief eingedrückt, und der letztere ist schräg nach vorn etwas in die Höhe gezogen: auf seiner Oberfläche ist das Halsschild dicht, ziemlich grob und etwas runzlich punctirt, und auf jeder Seite desselben bemerkt man eine feine Tuberkel, auch gewahrt man, den Käfer von der Seite betrachtet, über die Mitte eine ziemlich breite flache Längsfurche. Ein Schildchen ist nicht zu bemerken.

Die Flügeldecken sind in der Mitte stark gewölbt, so lang als vorn breit, hinten kurz gerundet; fein ge-

furcht und in den Furchen leicht, fast gekerbt punctirt; die Zwischenräume sind flach und runzlich punctirt, und jede trägt eine Reihe ziemlich hoher und dicker, aber oben zugespizter Tuberkeln.

Die Füße und Fühler sind rostroth, die Schenkel etwas dunkler, und letztere mit einem feinen Zähnen bewaffnet, der aber genugsam auffällt, da er mit einem Büschel weisser Häärchen besetzt ist; Wimpern an der äusseren Seite der Schienen sind fast nicht zu bemerken. Auf der Unterseite sind die Seiten des Halsschildes und die Brust mit ovalen, kreideweissen Schüppchen dicht bedeckt, und oben auf dem Käfer sind feinere Schüppchen von ähnlicher Farbe hin und wieder, auf dem Halsschilde etwas dichter plazirt.

Bei Irkutzk und Nertschinsk, aufgefunden von Herrn Sedakow.

CEUTORHYNCHUS.

C. SUBMURICATUS *Hochh.*

Breviter ovatus, convexus, nigro-piceus, subtus cinereo-albido—, supra tenuiter fusco-squamulosus et breviter hispidus; tibiis tarsisque rufo-ferrugineis; thorace brevi, postice foveolato, lateribus vix obtuse tuberculato, antice constricto, margine antico parum elevato; elytris punctato-sulcatis, interstitiis planis, rugulosis; femoribus dense parvo, dense albido-piloso armatis.

Diese Art hat so ziemlich die Gestalt und Grösse

des *C. punctiger* Marsh., steht aber dem *C. carinatus* Gyllh. am nächsten, ist jedoch fast doppelt so gross als dieser, und durch die tiefe Grube am Hinterrande des Halsschildes, die rostrothen Schienen und Tarsen u. m. d. auf den ersten Blick von demselben zu unterscheiden.

Pechschwarz, die Fühler, das Halsschild und die Flügeldecken mehr ins Braune ziehend als die Unterseite; die äusserste Spitze der Schenkel, die Schienen und Tarsen sind rostroth. Die Unterseite des Käfers ist mit grauweissen, und stellenweis etwas gelblichschimmernden, länglichen Schüppchen dicht bedeckt; auf der Oberseite aber sind, nur stellenweis dichter, schmutzig leimfarbene Schüppchen zerstreut, und kurze, steife, schmutzig hellbraune Stachelhäärchen besetzen ziemlich dicht die ganze Oberseite, so dass der Käfer dem blossen Auge matt erscheint, unter der Loupe jedoch glänzt.

Der Kopf ist mässig gewölbt, dicht runzlich punctirt, und hat auf seiner Mitte einen deutlichen Längskiel. Der Rüssel ist walzenrund, ziemlich dick und lang, dicht und stark runzlich punctirt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorn stark verschmälert; dicht, ziemlich grob und runzlich punctirt: auf der hinteren Hälfte desselben in der Mitte befindet sich eine tiefe, länglich-runde Grube, die auch den Hinterrand des Halsschildes und das Schildchen mit niederdrückt, in der Mitte ist das Halsschild stark gewölbt, auf den Seiten stark auswärts gerundet, aber kaum lässt sich auf der Wölbung eine stumpfe Tuberkel nachwei-

sen ; hinter dem Vorderrande ist es breit und stark eingeschnürt ; letzterer selbst ist mässig und schräg aufgerichtet, oben gerade abgeschnitten, und beiderseits neben den Augen stark ausgeschweift. Die kurzen Flügeldecken sind nur doppelt so lang als das Halsschild, stark gewölbt, vorn gerade abgeschnitten, mit wulstig aufgewölbtem Vorderrande, hinten sind sie jede für sich abgerundet ; auf denselben befinden sich ziemlich tiefe, scharfrandige Furchen, die im Grunde fast kettenartig punctirt sind ; ihre Zwischenräume jedoch sind doppelt so breit als die Furchen selbst, flach und mit stumpfen Querrunzeln besetzt, welche jedoch zum Ende der Flügeldecken hin sich zu spitzigen Tuberkeln gestalten.

Die Füße sind kurz und dick, die Schienen fast gerade, die Schenkel mit einem kleinen Zähnchen, der sich besonders nur durch die schneeweissen Härchen, welche ihn dicht bedecken, bemerkbar macht, bewaffnet.

Am Asowschen-Meere. H. v. Motschulsky.

C. CINERITUS Hochh.

Breviter ovatus, niger, undique parum dense cinereo-squamosus, quasi hispidulus ; antennis tarsisque rufo-piceis ; thorace convexo, canaliculato, bituberculato, postice truncato, elytris striatis, in striis obsolete crenatis, interstitiis angustis, planis, valde rugulosis, apice muricatis.

Diese Art ist im Bau aller Theile, der Farbe und dem sonstigen Ansehen nach, dem *C. depressicollis*.

so sehr ähnlich, dass ihn fast nur allein die in der Diagnose herausgehobenen Merkmale unterscheiden; diese aber reichen gewiss hin, ihn als eigene Art zu bestätigen. Mein Käfer ist ein wenig grösser als das grösste der vier schwedischen Exemplare meiner Sammlung von *C. depressicollis*. Das Halsschild ist in der Mitte ziemlich stark quergewölbt, und von einer hinten tiefen, nach vorn etwas verflachten Längsrinne durchzogen; auch ist es hinten breiter als bei *C. depressicollis* und die Flügeldecken sind deshalb jederseits weniger hervorragend als bei diesem. Die Flügeldecken sind noch etwas stärker gewölbt, und die Zwischenräume kräftiger gerunzelt. Die fast haarförmigen Schüppchen endlich, die den Käfer ziemlich dicht besetzen, sind unten und oben gleichfarben aschgrau, und etwas aufgerichtet, so dass von der Seite betrachtet, der Käfer das Ansehen hat, als wäre er mit kurzen Borstenhaaren besetzt, wo hingegen bei *C. depressicollis* die Schüppchen flach niederliegen. Die Schnur der Fühler ist auch nur sechsgliedrig wie bei Vorbenanntem.

In der Nähe des Asowischen-Meeres. Motschulsky.

SITOPHILUS.

S. Gotschii Hochh. Enum. p. 134. 231.

Bem. Schönherr erhielt ein Exemplar dieser Art und bemerkte dazu „sicher nur ein grosses, dunkles Weibchen des *S. granarius*!“ Da ich nun aber auch völlig eben so grosse Männchen besitze, und eben so wohl die kaukasischen *S. granarius* als auch die aller anderen Länder, deren ich oft tausende vor

mir hatte, immer kaum halb so gross waren ; und die andern von mir am a. O. angegebenen Unterschiede, bei nochmaliger genauer Vergleichung mit den 24 Exemplaren des *S. granarius*, die ich eben zur Hand hatte, sich standhaft bestätigten;—so kann ich Schönherr's Ansicht unmöglich theilen.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNISS DES INHALTS.

	<i>Pag.</i>		<i>Pag.</i>
<i>Rhynchites auratus</i> . . .	8	<i>Cleonus cinerascens</i> . . .	32
" <i>pubescens</i> . . .	—	" <i>vittatus</i> . . .	33
<i>Apion Motschulskyi</i> . . .	9	<i>Hylobius Sedakowii</i> . . .	37
" <i>ovipenne</i> . . .	—	<i>Plinthus silphoides</i> . . .	39
" <i>rugipenne</i> . . .	11	" <i>fallax</i> . . .	40
" <i>rudicolle</i> . . .	12	<i>Phytonomus subdepressus</i> . .	42
" <i>cognatum</i> . . .	14	" <i>tibialis</i> . . .	44
<i>Rhamphus squamosus</i> . . .	16	<i>Eumecops</i> g. n. . .	46
<i>Sciaphilus laticrobs</i> . . .	17	" <i>Kittaryi</i> . . .	47
<i>Brachyderes longicollis</i> . .	—	<i>Phyllobius omioides</i> . . .	50
<i>Eusomus griseus</i> . . .	19	<i>Omius rugifrons</i> . . .	52
" <i>mucronatus</i> . . .	20	<i>Callirhopalus</i> g. n . . .	54
<i>Tanymecus Mnischekii</i> . .	22	" <i>Sedakowii</i> . . .	56
<i>Sitones ovipennis</i> . . .	23	<i>Peritelus et Ptochus</i> . . .	58
" <i>rasilis</i> . . .	25	" <i>fulvipes</i> . . .	62
" <i>concavirostris</i> . .	27	" <i>rufipes</i> . . .	64
<i>Chlorophanus splendens</i> . .	29	" <i>strigirostris</i> . . .	—
" <i>distinguentus</i> . .	—	" <i>variegatus</i> . . .	65
<i>Polydrosus sibiricus</i> . . .	3	<i>Otiorhynchus crucirostris</i> . .	67

	<i>Pag.</i>		<i>Pag.</i>
Otiorynchus puberulus . . .	70	Larinus curtus.	88
" decussatus	72	" aeruginosus	90
" argillosus.	73	Erirhinus cinereus	92
" rutilipes	75	Tychius squamosus.	94
" poricollis.	77	" intramarginalis . . .	—
" Chaudoirii	—	" obductus.	—
" rufimanus	80	Cœliotes radula	95
" cribripennis	81	Ceutorhynchus submuricatus. .	97
Chlœbius sulcirostris	84	" cineritus	99
Larinus brevis.	86	Sitophilus Gotschii	100
" brevirostris.	—		



Ra
Rus

Hochhuth, J. H.

Beiträge zur näheren Kenntniss der Rüssel-Käfer Russland (Aus d. Bull. der
Naturf. Gesellsch. in Moscau. Bd. 24. 1851.)

s.l. (1851)

Zool. 251 I

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10307556-2